

# **BIBELARBEIT**

**Biblische Entsprechungen**

**durch**

**Emanuel Swedenborg**

**(1688 – 1772)**

**NOAH**

**Das erste Buch Mose**

**6. – 13. Kapitel**

**Wahl der Auszüge, Erläuterungen**

**und**

**sprachliche Anpassung durch**

**Saskia Keune**

**Swedenborg Zentrum Berlin**



## Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Vorwort .....	5
Vers I	Und Noah fand Gnade .....	7
Vers II	Mache dir einen Kasten .....	13
Vers III	Und Ich will aufrichten Meinen Bund mit dir .....	21
Vers IV	Gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten .....	29
Vers V	Versuchungen .....	37
Vers VI	Eine neue Kirche .....	47
Vers VII	Der erste Zustand nach der Versuchung .....	55
Vers VIII	Der zweite Zustand nach der Versuchung .....	63
Vers IX	Von der Nächstenliebe .....	73
Vers X	Des Herrn Gegenwart beim Menschen .....	83
	und dessen Freiheit	
	Weitere Bücher von Saskia Keune .....	93



## VORWORT

Die Inhalte der „*Himmlischen Geheimnisse*“ nach Emanuel Swedenborg (1688 - 1772) zeigen anhand der Auslegung der beiden ersten Bücher Mose, dass die Bibel uns in Form von Gleichnissen den Weg der seelischen Entwicklung von dem anfangs noch natürlichen zum geistigen Menschen aufzeigt.

Am Beispiel von *Noah* (*Swedenborg schreibt Noah*) wird diese *Bildersprache* in einer 10teiligen Serie durch ausgewählte Texte näher aufgeschlüsselt.

Durch *Noah* wird eine Kirche bezeichnet, welche die *Alte Kirche* zu nennen ist, um zu unterscheiden zwischen der *Ältesten Kirche*, die *vor* der Sündflut und derjenigen, die *nach* der Sündflut war.

Die Zustände dieser Kirchen waren voneinander gänzlich verschieden: Der Zustand der *Ältesten Kirche* war, dass sie ein *Innewerden* des Guten und folglich des Wahren vom Herrn hatte; der Zustand der *Alten Kirche* oder Noahs Zustand wurde so, dass sie ein *Gewissen* des Guten und Wahren hatte.

Demnach ist der Unterschied zwischen *Innewerden* und *Gewissen* haben so wie der Unterschied der Zustände der *Ältesten Kirche* und der *Alten Kirche*. Die *Älteste Kirche* war (*ursprünglich*) himmlisch, die *Alte* geistig.

*Wie kann man sich das vorstellen?*

Die *Älteste Kirche* hatte eine *unmittelbare* Offenbarung durch den Umgang mit Geistern und Engeln, wie auch durch Visionen und Träume vom Herrn. Durch diese Offenbarungen wurde ihnen in allgemein gültigen Wahrheiten zu wissen gegeben, was gut und wahr ist. Nachdem sie es im Allgemeinen wussten, so wurden die allgemeinen Grundsätze mit Unzähligem durch *Innewerdungen* bekräftigt.

Diese Innewerdungen waren das *Besondere oder Einzelne des Allgemeinen*. Auf diese Weise wurden die allgemeinen Grundsätze täglich bestärkt. Alles, was nicht mit dem Allgemeinen übereinstimmte, von dem wurden sie inne, dass dem *nicht* so sei und alles, was übereinstimmte, von dem wurden sie inne, dass dem so sei; von solcher Art ist auch der Zustand der himmlischen Engel.

Die allgemeinen Grundsätze der Ältesten Kirche waren demnach himmlische und ewige Wahrheiten, z.B. dass der Herr das Weltall regiere, dass vom Herrn alles Gute und Wahre und alles Leben komme usw. Ein Innewerden von Unzähligem, das dies bestätigte, bekamen sie wie gesagt vom Herrn.

Den Uralten der Ältesten Kirche war die Liebe zum Herrn, d.h. die Gottesliebe, die Hauptsache des Glaubens. Durch diese Liebe ward ihnen vom Herrn gegeben auch alles inne zu werden, was Sache des Glaubens war.

Aber das Menschengeschlecht *vor* der Sündflut ist im Laufe späterer Generationen Opfer von monströsen Phantasien über ihre eigene, gottgleiche Größe geworden. Deshalb war es notwendig, etwas anderes an die Stelle dieser Kirche zu setzen.

# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen <sup>1</sup>

### Teil I <sup>2,3</sup>

#### Und Noah fand Gnade

##### Entsprechungen zum 1. Vers:

##### *„Aber Noah fand Gnade in den Augen Jehovahs“*

Das bedeutet, der Herr habe vorhergesehen, dass durch diese neue Kirche das Menschengeschlecht errettet werden könne.

Durch Noah wird nicht bloß eine neue Kirche bezeichnet, sondern auch der Glaube dieser Kirche, der ein Glaube der Nächstenliebe war.

Weil die neue, Noah genannte Kirche, nicht himmlisch, sondern geistig war, darum wird nicht gesagt, sie habe Barmherzigkeit, sondern sie habe Gnade gefunden in den Augen Jehovahs. Denn die in der Demut des *Herzens* sind, flehen um die *Barmherzigkeit* des Herrn, hingegen die in der Demut des *Denkens* sind, bitten um *Gnade* und wenn sie um Barmherzigkeit flehen, so geschieht dies nur im Zustand der Anfechtung.

*(Barmherzigkeit hat eher mit den Gefühlen der Liebe zu tun, siehe beispielsweise „der barmherzige Samariter“, der spontan aus Mitleid geholfen hat. Gnade mag eher mit einem Gnadenakt assoziiert werden, hat also mit Überlegung zu tun.)*

Wie aber jene Alte Kirche beschaffen war, soll im Folgenden nochmals kurz zusammengefasst werden: Die Älteste Kirche war ursprünglich himmlisch, diese aber wurde eine geistige. Die Älteste hatte ein Innewerden des Guten und Wahren, die Alte entgegen nicht ein Innewerden, sondern stattdessen eine gewisse andere Einsprache, die *Gewissen* genannt werden kann.

---

<sup>1</sup> Das erste Buch Mose, 6. – 13. Kapitel.

<sup>2</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich.  
Teil I: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 266 - 287.

<sup>3</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel (Swedenborg schreibt Habel statt Abel) bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de)).

Darüber hinaus hatte aber, was bis heute noch unbekannt ist, der Mensch der Ältesten Kirche ein *inneres Atmen* und kein äußeres. Daher redeten sie nicht so durch Worte wie nachher und heutzutage, sondern wie die Engel durch Vorstellungen, die sie ausdrücken konnten durch unzählige Veränderungen der Miene und des ganzen Angesichtes.

Als das innere Atmen aufhörte, trat nach und nach ein äußeres Atmen ein, wie ungefähr heutzutage und mit dem äußeren Atmen die Sprache der Worte oder des artikulierten Lautes.

So hat sich der Zustand des Menschen allmählich völlig verändert und ist ein solcher geworden, dass sie nicht mehr ein Innewerden haben konnten, sondern wie schon gesagt eine Art Gewissen, ein Mittelding zwischen dem Innewerden und dem heutzutage bekannten Gewissen. Und da die Denkvorstellungen also heraustreten, nämlich in Wörter der Sprache, so konnten sie auch nicht mehr so durch den inneren Menschen (*den Geistmenschen*) belehrt werden wie der Urmensch, sondern stattdessen durch äußere Lehrsätze. Daher traten alsdann an die Stelle der Offenbarungen der Ältesten Kirche *Lehrsätze*, die mit den äußeren Sinnen zuerst aufgefasst und aus denen materielle Vorstellungen des Gedächtnisses und aus diesen Denkvorstellungen gebildet wurden. Auf diese Weise wurden sie nach und nach belehrt. Dies war der Grund, warum diese Kirche (*Noah*), einen ganz anderen Zustand hatte als die Älteste Kirche. Und hätte der Herr das Menschengeschlecht nicht in einen anderen Zustand versetzt, so hätte kein Mensch gerettet werden können.

Weil der Zustand des Menschen dieser Kirche, die Noah genannt wird, ein ganz anderer geworden war als der Zustand des Menschen der Ältesten Kirche, so konnten sie nicht mehr so unterwiesen und erleuchtet werden wie die Urmenschen. Ihr Inneres war gegen den Himmel verschlossen, so dass keine Gemeinschaft mehr mit ihm hergestellt werden konnte, außer einer diesen Menschen unbewusste. Darum konnten sie auch nicht anders belehrt werden als auf dem äußeren Wege, d.h. dem der Sinne oder dem Sinnlichen.



Deshalb sind, vermöge der Vorsehung des Herrn, die Lehrsätze des Glaubens nebst einigen Offenbarungen der Ältesten Kirche für diese Nachkommenschaft erhalten worden.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

*„Dies die Geburten Noahs - Noah war ein gerechter und redlicher Mann in seinen Geschlechtern; mit Gott wandelte Noah für sich“.*

Durch „die Geburten Noahs“ wird die Beschreibung der Umbildung einer neuen Kirche bezeichnet.

- *„Noah war ein gerechter und redlicher Mann in seinen Geschlechtern“* bedeutet, er war so beschaffen, dass er mit Nächstenliebe begabt werden konnte;
- *gerecht* bezieht sich auf das Gute der Nächstenliebe,
- *redlich* auf das Wahre der Nächstenliebe;
- *Geschlechter* haben eine Beziehung auf den Glauben;<sup>4</sup>
- *„wandelte mit Gott“* bedeutet hier, die Lehre des Glaubens.

*gerecht: Ich tue Gutes aus einem Gerechtigkeitsgefühl heraus,*

*redlich: Ich tue Gutes, weil ich weiß, was sich gehört*

Es wird hier im Allgemeinen beschrieben, wie der Mensch dieser Kirche beschaffen war, nicht dass er schon so war, denn im Folgenden ist die Rede von seiner Bildung, sondern wie er werden konnte; nämlich dass er durch Erkenntnisse des Glaubens begabt werden konnte mit Nächstenliebe und so aus Nächstenliebe handeln und aus dem Guten erkennen, was wahr ist. Daher geht „gerecht“ voraus und „redlich“ folgt nach. (*Noah war ein gerechter und redlicher Mann*)

Nächstenliebe ist die Liebe gegen den Nächsten (*Barmherzigkeit*) und insofern ein niedrigerer Grad jener Liebe, welche die Älteste Kirche hatte, welche die unbedingte Liebe zum Herrn war. So wurde die Liebe äußerlicher.

---

<sup>4</sup>Geschlechterfolge bedeutet in der Entsprechung die Entwicklung von Lehrsystemen.

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*„Und es zeugte Noah drei Söhne, Schem, Cham und Japheth“.*

Dass Noah drei Söhne zeugte, bedeutet, dass von daher *drei Gattungen von Lehren* entstanden seien, die bezeichnet werden durch Schem, Cham und Japheth.

Grundsätzlich ist zu sagen, wie der Wille, so ist der Verstand oder das Verständnis beschaffen. Bei den Uralten der Ältesten Kirche war der Wille zum Guten vorhanden, weil eine innere Liebe zum Herrn bestand und infolgedessen ein inneres Verständnis des Wahren, d.h., sie hatten einen Verstand, der das Wahre aufnehmen und verstehen konnte. (*Insofern war es ihnen auch möglich, die Wissenschaft von den Entsprechungen zu entwickeln.*)

Aber dieser Verstand ging bei ihrer späten Nachkommenschaft ganz mit dem Willen des Guten zugrunde. Ein *vernünftig Wahres* und *natürlich Gutes* blieb bei denen, die Noah genannt werden, daher sie auch wiedergeboren werden konnten.

### **Entsprechungen zum 4. Vers:**

*„Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist gekommen vor Mich, weil erfüllt ist die Erde mit Gewalttat von ihren Angesichten; und siehe, Ich verderbe sie mit der Erde“*

- „Gott sprach“ bedeutet, dass es so gewesen ist;
- „das Ende alles Fleisches ist vor Mich gekommen“ bedeutet, dass das Menschengeschlecht notwendig zugrunde gehen musste;
- „weil erfüllt ist die Erde mit Gewalttat“ bedeutet, dass kein Wille des Guten mehr da sei;
- „siehe, Ich will sie verderben mit der Erde“ bedeutet, dass das Menschengeschlecht mit der Kirche zugrunde gehen werde.

Die Sache verhält sich so:

Kein Mensch hat von sich aus ein Verständnis des Wahren oder einen Willen des Guten, nicht einmal die von der Ältesten Kirche. Aber wenn Menschen himmlisch werden, so scheint es, als ob sie ein Verständnis des Wahren und einen Willen zum Guten hätten.

Es ist aber einzig und allein des Herrn, was sie auch wissen, anerkennen und innwerden, wie dies auch bei den Engeln der Fall ist. Wer nicht weiß, dass er Leben nur aus dem Herrn hat, kann auch kein Verständnis des Wahren und keinen Willen zum Guten haben. Bei jeglichem Menschen und bei jeglichem Engel, auch dem himmlischen, ist sein Eigenes nur Eigenliebe. Aber so wie der Mensch und der Engel vervollkommen werden kann, so wird er infolge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn vervollkommen und empfängt gleichsam ein Verständnis des Wahren und einen Willen des Guten - aber dass er selbst es hat, ist bloß Schein. Vervollkommen kann jeglicher Mensch werden und folglich dies Geschenk der Barmherzigkeit des Herrn empfangen, je nach den Tatwirklichkeiten des Lebens eines jeden nach Maßgabe seines von den Eltern eingepflanzten Erbbösen.

Aber sehr schwer ist es, fasslich zu sagen, was das Verständnis des Wahren und der Wille des Guten im eigentlichen Sinne ist, aus dem Grund, weil der Mensch meint, alles, was er denkt, sei Sache des Verstandes und alles, was er begehrt, sei Sache des Willens, da er es so nennt (*denn der Mensch kennt nicht seine eigenen inneren Verhältnisse.*) Außerdem ist der Grund, warum es schwer begriffen werden kann, der, weil die Menschen von ihrem Bewusstsein her bloß im Körperlichen sind. Aus diesen Gründen wissen sie auch nicht, dass es ein Innerliches und ein noch Innerlicheres, ja ein Innerstes gibt bei jedem Menschen und dass sein Körperliches und Sinnliches das Äußerste ist, - die Begehungen (*Begierden*) und die Dinge des Gedächtnisses (*Gedächtniswissen*) sind das Innerliche, die Neigungen und das Rationelle (*Denken und Vernunft*) sind das noch Innerlichere und der *Wille* des Guten und das *Verständnis* des Wahren sind das Innerste; und zwar so geschieden unter sich, dass nichts irgend geschiedener sein kann. Der *körperliche* Mensch macht alles dies zu einem Ganzen und vermengt es. Das ist auch die Ursache, warum er glaubt, dass, wenn sein Körperliches stirbt, alles sterben werde, während er doch dann erst zu leben anfängt und zwar durch sein *Inneres*<sup>5</sup>, das der Ordnung nach wie oben gesagt aufeinander folgt:

---

<sup>5</sup> Die verschiedenen Abstufungen können auch als Körper, Seele, Geist, Geistfunken (göttliche Einflussphäre)

1. *Innerliches*: Begierden/Wünsche, Dinge des Gedächtnisses;
2. *Noch Innerlicheres*: Neigungen, Denken und Vernunft;
3. *Innerstes*: Der Wille des Guten und das Verständnis des Wahren. (*Geschenke des Herrn an den wiedergeborenen, also vervollkommeneten Menschen / Engel*)

Wenn nicht ihr Inneres so unterschieden wäre und eine solche Aufeinanderfolge hätte, so hätten die Menschen im anderen Leben nie Geister oder Engel sein können, die unterschieden werden nach dem Inwendigen, daher es drei unter sich ganz unterschiedene Himmel gibt. Aus diesem kann man andeutungsweise erahnen, was das Verständnis des Wahren und der Wille des Guten im eigentlichen Sinne ist und dass sie nur dem himmlischen Menschen oder den Engeln des dritten Himmels zugeschrieben werden können (*nämlich ein unmittelbares Innewerden des Guten und Wahren*). Bei den gefallen Menschen vor der Sündflut zeigte sich nicht einmal mehr eine Spur des Guten und Wahren im eigentlichen Sinne, aber bei denen, die Noah genannt werden, blieben Überreste aus der Ältesten Kirche. Sie hatten jedoch kein Verständnis des göttlich Wahren und keinen Willen des göttlich Guten wie die Uralten der Ältesten Kirche, sondern nur *Vernunftwahres und natürlich Gutes*. Selbstberedungen oder eingewurzelte falsche Grundsätze hemmen alles Wirken und wenn sie nicht vorher ausgerottet werden, so kann der Mensch nicht wiedergeboren werden.

### *Schlussbemerkung*

Wenn die Kirche des Herrn völlig vertilgt würde auf dem Erdball, so könnte das Menschengeschlecht gar nicht bestehen, sondern alle gingen zugrunde.

# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil II <sup>6,7</sup>

#### Mache dir einen Kasten

##### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Mache dir einen Kasten vom Holz Gopher, mit Kammern sollst du machen den Kasten und sollst ihn verpichen inwendig und auswendig mit Pech.*

Durch den „Kasten“ (*Arche Noah*) wird die Noah genannte Kirche bzw. der Mensch dieser Kirche bezeichnet, denn das Wort des Herrn schließt überall Geistiges und Himmlisches in sich.

Wenn der Kasten samt seiner Verpichtung, Dimension und Einrichtung wie auch die Flut, nicht mehr bezeichnen würde als das, was der äußere Buchstabe beschreibt, so würde das Wort Gottes nichts Geistiges und Himmlisches sein, sondern bloß etwas Geschichtliches, das für das Menschengeschlecht keinen weiteren Nutzen hätte. Deshalb soll hier deutlich werden, dass der innere Sinn des Geschehens nicht nur für die damaligen Menschen, sondern auch für die heutigen von gleich hoher Bedeutung ist.

- Durch den „Kasten“ wird wie oben gesagt der Mensch dieser Noah genannten Kirche bezeichnet;
- Durch das „Holz Gopher“ seine Lüste;
- Durch die „Kammern“ werden die zwei Wesensmerkmale des Menschen bezeichnet, nämlich Wille und Verstand.
- Durch die „Verpichtung desselben (*des Kastens*) von innen und außen“ wird die Bewahrung vor der Überschwemmung der Begierden zum Ausdruck gebracht.

---

<sup>6</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil II: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 288 – 300.

<sup>7</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

Die Älteste Kirche wusste aus der Liebe alles, was des Glaubens war oder was dasselbe ist, aus dem Willen des Guten hatte sie das Verständnis des Wahren. Ihre Nachkommen aber hatten als Anerbtes, dass bei ihnen böse Begierden herrschten, in die sie dann auch die Glaubenslehren versenkten.

Die Begierden derer vor der Sündflut waren die der *Selbstliebe*. Es gibt wie bekannt zweierlei Hauptarten von Begierden, die eine ist die der Selbstliebe, die andere die der Weltliebe. Der Mensch begehrt nichts anderes, als was er liebt, daher sind die Begierden Sache der Liebe. Bei den Menschen vor der Sündflut herrschte die Selbstliebe, folglich deren Begierden, denn sie liebten sich selbst so, dass sie meinten, sie seien Götter, indem sie keinen Gott über sich anerkannten. So beredeten sie sich selbst.

Da nun der Herr vorhersah, dass das Menschengeschlecht, wenn es in solcher Natur bliebe, auf ewig zugrunde gehen würde, darum wurde vom Herrn vorgesehen, dass das Wollen *getrennt* wurde von dem Verstehen. Insofern war diese neue Kirche, die Noah genannt wird, von anderer Anlage als die Älteste Kirche. Außer dieser Kirche waren es zur damaligen Zeit aber auch noch andere, wie die, welche Enosch hieß, dann auch solche, von denen keine Erwähnung und Beschreibung vorhanden ist. Hier jedoch wird nur die Kirche Noah beschrieben.

Jene zwei Anteile, der Verstand und der Wille, sind seit jener Zeit beim Menschen geschieden.<sup>8</sup> Swedenborg: „*Was mir auch dadurch klar zu wissen gegeben worden ist, dass das Verständige von Geistern und Engeln in den linken Teil des Gehirns einfließt, dagegen das Wollen in den rechten.*“ Wenn engelische Geister einfließen, so fließen sie weich wie die sanftesten Lüftchen ein, dagegen wenn böse Geister einfließen, dann ist es gleichsam eine Überflutung in den linken Teil des Gehirns mit Einbildungen und gräulichen Beredungen, in den rechten mit Begierden. Ihr Einfluss ist gleichsam eine Überschwemmung von Einbildungen und Begierden.

---

<sup>8</sup> Man kann sich gedanklich bis in den Himmel erheben (z.B. die Heilige Schrift aus welchen Gründen auch immer lesen, sogar predigen und überzeugend argumentieren), aber trotzdem in der Eigen- und Weltliebe verharren und anders denken als reden, also heucheln.

Aus dem wird deutlich, was diese erste Beschreibung des Kastens, als erbaut aus dem Holz Gopher, was die Kammern, dann was das in sich schließt, dass er mit Pech von außen und innen verpicht werden sollte: Dass nämlich jener, dem Willen zugehörige Teil, bewahrt werden sollte.

Was die Bedeutung der Worte selbst anbetrifft, als: Dass das *Holz Gopher* bezeichnet die *Lüste* und die Kammern - die beiden Anteile des Menschen (Wille und Verstand), so kann die Bedeutung leicht verstanden werden: Das Holz Gopher ist ein Holz, das viel Schwefelstoff hat wie z.B. die Tanne und mehrere dieser Gattung. Vom Schwefel schreibt sich her, dass es Lüste bezeichnet, weil es leicht Feuer fängt. Dass durch die Kammern die zwei Anteile des Menschen bezeichnet werden, welche die des Willens und des Verstandes sind, ergibt sich daraus, dass nämlich jene zwei Wesenselemente (*Wille und Verstand*) unter sich durchaus unterschieden sind, was sich auch dadurch zeigt, dass das menschliche Gehirn in zwei Halbkugeln geteilt ist. Zu der linken Halbkugel gehört das Verständige, zu der rechten das dem Willen Angehörige.

Dies ist die allgemeinste Unterscheidung. Außerdem werden sowohl der Verstand als auch der Wille in unzählige Teile geschieden, denn es gibt so viele Abteilungen des Verständigen und so viele des dem Willen Angehörige im Menschen, dass sie nie nach den Hauptgattungen, geschweige denn nach den Arten ausgedrückt oder aufgezählt werden können.

Der Mensch ist wie ein kleinster Himmel, welcher der Geisterwelt und dem Himmel entspricht, wo alle Gattungen und alle Arten des Verständigen und das dem Willen Angehörige aus dem Herrn so höchst geordnet unterschieden sind, dass es auch nicht ein Allerkleinstes gibt, das nicht unterschieden wäre.

Im Himmel werden jene Abteilungen *Gesellschaften* genannt, im Worte *Wohnungen*, vom Herrn *Bleibestätten*: Joh.14/2, hier aber *Kammern*, weil sie ausgesagt werden vom Kasten, durch den hier der Mensch der Kirche bezeichnet wird.

Durch das Verpichtwerden des Kastens mit Pech von innen und außen wird wie schon gesagt die Bewahrung vor der Überflutung der Begierden bezeichnet. Denn der Mensch dieser Kirche war vorerst zu bessern in Betreff seines Verständigen, daher er bewahrt wurde vor der Überflutung der Begierden, die das ganze Besse- rungswerk zerstört haben würden.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

*„Und also sollst du ihn machen: dreihundert Ellen die Länge des Kastens; fünfzig Ellen seine Breite und dreißig Ellen seine Höhe.“*

Hier werden durch die Zahlen die *Überreste* bezeichnet. Diese sind alles von Unschuld, alles von Nächstenliebe, alles von Barmherzigkeit, alles von Glaubenswahrheit, was der Mensch von Kindheit an vom Herrn gehabt und gelernt hat. Alles und jedes von diesen wird aufbewahrt. Wenn solches der Mensch nicht vom Herrn hätte, so könnte gar nichts von Unschuld, Nächstenliebe und Barmherzigkeit in seinem Denken und Handeln sein, mithin auch nichts Gutes und Wahres. Ebenso wenn der Mensch zwar *Überreste* von solchem hätte, aber durch Begierden und Selbstberedungen vom Falschen den Weg verschließen würde, dass sie nicht wirken könnten. Denn wie der Mensch beschaffen ist, so auch die Wirksamkeit der *Überreste*. Selbstberedungen und falsche Grundsätze hemmen alles Wirken und wenn sie nicht vorher ausgerottet werden, so kann der Mensch nicht wiedergeboren werden.

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*„Ein Fenster sollst du machen dem Kasten und eine Elle hoch es oben anbringen und die Tür des Kastens sollst du in seine Seite setzen; mit unterem, zweitem und drittem Stockwerk sollst du ihn machen.“*

Durch das

- *„Fenster, das eine Elle hoch oben angebracht werden sollte“*, wird das Verständige bezeichnet, die
- *„Türe an der Seite“* entspricht dem Hören und durch das



- „untere, zweite und dritte Stockwerk“ wird Wissen, Vernünftiges und Verständiges zum Ausdruck gebracht.

Dass das Fenster das Verständige bezeichnet und die Türe das Hören und somit hier die Rede ist vom Verständigen des Menschen, macht deutlich, dass der Mensch dieser Kirche auf solche Weise gebessert wurde.

Es sind im Menschen wie schon mehrfach gesagt zwei Leben, das eine ist das des Willens, das andere ist das des Verstandes. Zu zwei Leben werden sie jedoch erst dadurch, dass kein Wille des Guten, sondern statt des Willens Begierde ist. Der andere oder verständige Teil ist es, der alsdann gebessert und hernach durch ihn ein neuer Wille gegeben werden kann, so dass sie dann *ein* Leben ausmachen, nämlich das der Nächstenliebe und des Glaubens.

Die Sache verhält sich so:

Wenn der Mensch gebessert wird, was durch Kämpfe und Versuchungen geschieht, dann werden solche böse Geister ihm beigesellt, die nur Dinge des äußeren Gedächtnisses und Rationales (*Vernunft*) aufregen, und es werden dann Geister, die Begierden aufregen, ganz von ihm abgehalten. Denn es gibt zwei Gattungen böser Geister: nämlich solche, die auf die Vernunftschlüsse des Menschen wirken und solche, die auf seine Begierden Einfluss nehmen.

Die bösen Geister, welche die Vernunftschlüsse aufregen, nehmen all sein Falsches hervor und suchen ihn zu bereden, dass Falsches wahr sei, ja sie verkehren sogar Wahres in Falsches. Mit ihnen muss der Mensch, während er in Versuchungen ist, kämpfen; aber tatsächlich kämpft der Herr durch Engel, die dem Menschen beigegeben sind.

Nachdem das Falsche durch Kämpfe ausgeschieden und gleichsam zerstoßen ist, dann ist der Mensch vorbereitet, dass er die Glaubenswahrheiten aufnehmen kann. Denn solange Falsches herrscht, kann der Mensch die Glaubenswahrheiten nicht aufnehmen, denn die Grundsätze des Falschen stehen im Wege.

Wenn er so vorbereitet ist, dass er die Glaubenswahrheiten aufnehmen kann, dann erst können ihm die himmlischen Samen eingesät werden, welche sind Samen der Nächstenliebe. Die Samen der Nächstenliebe können nie gesät werden in ein Land, in dem Falsches, sondern nur in dem Wahres herrscht. So verhält es sich mit der Besserung oder Wiedergeburt des geistigen Menschen. Ebenso verhielt es sich auch mit dem Menschen dieser Kirche, die Noah genannt wird. Daher kommt es, dass hier die Rede ist von dem Fenster und der Türe des Kastens und von seinem untersten, zweiten und dritten Stockwerk, die sich alle auf den geistigen oder verständigen Menschen beziehen.

Der Glaube kommt durch Hören (*was natürlich auch einschließt: Lesen, Nachdenken, Reflektieren, Beobachten, Wahrnehmen, etc*). Aber der Glaube ist nicht eine *Erkenntnis* dessen, was Sache des Glaubens ist, das ist bloß ein Wissen, sondern er ist *Anerkennung*. Die Hauptsache der Anerkennung des Glaubens bedeutet eben nicht Wissen, sondern Nächstenliebe, das ist die Liebe gegen den Nächsten und die Barmherzigkeit. Wenn Nächstenliebe da ist, dann ist Anerkennung oder dann ist Glaube da. Wer es anders fasst, ist weit entfernt von der Erkenntnis des Glaubens. Wenn daher der Mensch in Betreff des *Wissenschaftlichen, Vernünftigen und Verständigen* wiedergeboren wird, so geschieht es zu dem Ende, dass sein Gemüt zubereitet werde zur Aufnahme der Nächstenliebe, aus *deren* Leben er hernach denken und handeln soll, alsdann ist er gebessert oder wiedergeboren, vorher nicht.

„Durch das Fenster, das eine Elle hoch oben angebracht werden sollte“, wird wie vorher gesagt das *Verständige* bezeichnet. Im Wort wird gleichfalls Fenster genannt für das *Verständige* des Menschen, sei es nun *Vernunft* oder nur *Vernünftelei*. Es ist immer sein inneres Sehen.

Durch das untere, zweite und dritte Stockwerk wird *Wissen, Vernünftiges und ebenfalls Verständiges* bezeichnet.

Dabei gibt es drei Grade im Menschen:

- der niederste Grad ist das Wissen (*Gedächtniswissen*),
- der mittlere Grad ist das Vernünftige (*das Schlussfolgern aus Wissen und Erfahrung*),
- der oberste Grad ist das Verständige (*das geistig Wahre und Gute innewerden können*).

Diese Grade sind unter sich geschieden.

Dass aber der Mensch dies nicht weiß, hat seinen Grund darin, weil er ins Sinnliche und ins Wissen allein das Leben setzt und wenn er daran hängt, so weiß er nicht einmal, dass sein Vernünftiges vom Wissen unterschieden, noch weniger, dass das Verständige von diesen unterschieden ist. Es verhält sich so, dass der Herr durch das Verständige beim Menschen einwirkt in sein Vernünftiges und durch das Vernünftige in das Wissen des Gedächtnisses bzw. in die Gedächtnisinhalte, daher kommt das Leben der Sinne, Sehen und Hören. Dies ist der wahre Einfluss und dies der wahre Verkehr der Seele mit dem Leibe.



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil III <sup>9,10</sup>

#### Und ich will aufrichten

#### Meinen Bund mit dir

#### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Und Ich will aufrichten Meinen Bund mit dir und du sollst eingehen in den Kasten, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.*

- „Einen Bund aufrichten“ bedeutet, dass er wiedergeboren werde,
- dass „er eingehen solle in den Kasten und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne“ bedeutet, dass er gerettet werden sollte. Die Söhne bedeuten Wahres, die Weiber Gutes.

Hier ist von denen die Rede, die wiedergeboren und so gerettet werden sollten und Noah hießen.

Dass „einen Bund aufrichten“ bedeute, dass er wiedergeboren werden sollte, kann man daraus ersehen, dass kein anderer Bund stattfinden kann zwischen dem Herrn und dem Menschen als die Verbindung durch Liebe und Glauben, somit bezeichnet Bund die Verbindung. Denn es ist die himmlische Ehe, die der eigentliche Bund ist. Die himmlische Ehe oder eine Verbindung besteht nur bei denen, die wiedergeboren werden, somit wird die Wiedergeburt selbst im weitesten Sinne bezeichnet durch Bund.

---

<sup>9</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich.  
Teil III: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 304 - 310.

<sup>10</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin.  
([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

Der Herr geht einen Bund mit dem Menschen ein, wenn Er ihn wiedergebiert. Daher bildete der Bund mit den Menschen der Alten Kirche nichts anderes vor. Aus dem *Buchstabensinne* fasst man es nicht anders, als dass der mit Abraham, Isaak und Jakob und so oft mit ihren Nachkommen geschlossene Bund nur sie selbst angehe, tatsächlich aber jeden Menschen bis zum Ende der Welt. Dass der Bund aber nichts anderes bezeichnet als die Wiedergeburt und was zur Wiedergeburt gehört, kann hin und wieder aus dem Worte ersehen werden, wo der Herr selbst Bund genannt wird, weil nur Er es ist, Welcher wiedergebiert und zu Dem von dem wiedergeborenen Menschen aufgesehen wird und Welcher alles in allem ist.

Die Söhne bezeichnen das Wahre und die Weiber das Gute, was bedeutet, dass das Gute dem Wahren beigegeben ist. Denn es kann niemals etwas Wahres erzeugt werden, es sei denn auch Gutes wäre da. Es verhält sich das Wahre wie das Licht: Wenn es nicht aus der Sonne oder beispielsweise einer Flamme kommt, ist es kein Licht; das Licht ist von derselben gebildet. Das Wahre ist bloß die Form des Guten und der Glaube ist bloß die Form der Liebe (*der Gottes- und Nächstenliebe*). Das Wahre wird daher gebildet nach der Beschaffenheit des Guten und der Glaube nach der Beschaffenheit der Liebe oder Nächstenliebe. Dies ist nun der Grund, dass das Weib und die Weiber genannt werden, die das dem Wahren beigegebene Gute bezeichnen. Daher es auch im Folgenden heißt, dass je zwei Tiere (*die den Neigungen und dem Verständigen des Menschen entsprechen*) von allen eingehen sollten in den Kasten, ein Männchen und ein Weibchen.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

*„Und von allem Lebenden, von allem Fleisch, Paare von allem, sollst du eingehen lassen in den Kasten, sie am Leben zu erhalten mit dir; Männchen und Weibchen sollen sie sein.“*

- Durch „*von allem Lebenden*“ bedeutet, was des Verstandes,
- durch „*alles Fleisch*“, was des Willens ist,
- „*Paare von allem sollst du eingehen lassen in den Kasten*“ bedeutet ihre Wiedergeburt (Verbindung des Guten und Wahren). Das

Männchen entspricht hier dem Verständnis des Wahren, das Weibchen den Neigungen zum Guten.

Durch „*von allem Lebenden*“ wird im Wort bezeichnet alles lebendige Geschöpf im Allgemeinen, welches es auch sei, hier aber, weil ihm unmittelbar beigefügt wird alles Fleisch (*was des Willens ist*), wird bezeichnet das, was des Verstandes ist. Dies aus dem Grund, dass der Mensch dieser Kirche wiedergeboren werden sollte zuerst in Betreff des Verständigen, daher später auch zuerst genannt wird der Vogel, der das Verständige oder Vernünftige bezeichnet und dann erst folgen die Tiere, die sich auf den Willen beziehen. Fleisch bezeichnet im Besonderen das Körperliche, das Sache des Willens ist.

Bei dem *nicht* wiedergeborenen Menschen gibt es kein Verständnis des Wahren und keinen Willen des Guten. Es kann jedoch bei ihm vernünftig und wissenschaftlich Wahres geben, aber es ist nicht lebendig. Es kann auch gleichsam Gutes geben, aber es ist ebenfalls nicht lebendig, denn dies sind bloß Ähnlichkeiten mit dem göttlich Wahren und Guten. Beim Menschen ist solches nie lebendig, ehe er wiedergeboren und so jenes belebt ist vom Herrn. Im anderen Leben nimmt man auf das Deutlichste wahr, was nicht lebendig und was lebendig ist. Das Wahre, das nicht lebendig ist, nimmt man sogleich wahr als etwas Materielles und Verschlossenes, das nicht lebendige Gute als etwas Knöchernes und Steinernes. Dagegen das vom Herrn belebte Wahre und Gute ist offen, lebenskräftig, voll des Geistigen und Himmlischen, offen stehend bis zum Herrn hinauf und dies in jeder Vorstellung und Handlung, selbst im Kleinsten bei beiden. Deswegen wird nun gesagt, dass Paare eingehen sollen in den Kasten, um sie am Leben zu erhalten.

Bevor der Mensch wiedergeboren werden kann, muss er ausgerüstet sein mit allem dem, was zu den *Mitteln* der Wiedergeburt dienen kann, mit Gutem und Angenehmen der Neigungen für das Wollen, mit Wahrem aus dem Worte des Herrn und mit Begründendem auch anderswoher für das Intellektuelle (*Verständige*). Ehe der Mensch mit solchem ausgerüstet ist, kann er nicht wiedergeboren werden. Dies ist der Grund, warum der Mensch, erst wenn er

zu erwachsenem Alter gekommen ist, wiedergeboren wird. Es heißt beispielsweise, dass „*er sich nehmen sollte von aller Speise, die gegessen wird*“. Genau das bezeichnet, was die jeweiligen Menschen als ihr Gutes und Angenehmes empfinden. Dies kann man aus dem ersehen, was gesagt worden ist, dass nämlich das Gute und Angenehme das Leben des Menschen ausmacht, nicht so das Wahre, denn das Wahre empfängt sein Leben vom Guten und Angenehmen (*das was man liebt, hält man für wahr*). Alles Wissen und Vernünftige des Menschen von seiner Kindheit an bis zum Greisenalter wird ihm gar nicht anders eingepflanzt als durch das Gute und Angenehme, das, weil von demselben seine Seele lebt und erhalten wird, Speise genannt wird und Speise ist, denn ohne dasselbe kann die Seele des Menschen gar nicht leben.

Die Speisen eines *unwiedergeborenen* Menschen, an denen seine Seele sich weidet, wenn er gestorben ist, sind das Angenehme aus dem Bösen und das Ansprechende aus dem Falschen, welche sind Speisen des Todes. Dann auch Speisen, die aus körperlichen, weltlichen und natürlichen Dingen sind, die kein Leben in sich haben.

Die meisten Menschen wissen nicht, was geistige und himmlische Speise ist, so wenig, dass sie, so oft Speise oder Brot im Worte genannt wird, meinen, es werde leibliche Speise bezeichnet, wie sie denn beim Gebete des Herrn: „*Gib uns das tägliche Brot*“ meinen, es sei bloß die Nahrung des Leibes. Oder sie sagen vielleicht noch, es seien auch die übrigen Bedürfnisse des Leibes, als Kleider, Güter und dergleichen mehr darunter zu verstehen.

Was geistige und himmlische Speise ist, kann man eigentlich erst wirklich im anderen Leben erkennen. Das Leben der Engel und Geister wird nämlich nicht unterhalten durch eine Speise wie in der Welt, sondern durch jegliches Wort, das aus dem Munde des Herrn ausgeht, wie der Herr Selbst bei Matth.4/4 lehrt.

Damit verhält es sich so:

Der Herr allein ist das Leben aller, von Ihm kommt (*als die Quelle des Lebens und in zahllosen Abstufungen*) alles und jegliches, was die Engel und Geister denken, reden und tun, nicht allein, was die Engel und die guten Geister, sondern auch was die bösen Geister be-



werkstelligen. Dass sie Böses reden und tun, kommt daher, dass sie alles Gute und Wahre, das des Herrn ist, ihrem gefallenen Zustand entsprechend in Gegenteiliges *verkehren*. So lebt der gesamte Himmel und die gesamte Geisterwelt vom Einfluss des Herrn und ein jeder hat sein Leben von daher. Ja, nicht allein der Himmel und die Geisterwelt, sondern auch das gesamte Menschengeschlecht lebt nur dadurch.

Um sich ein Bild zu machen, wie sich der Einfluss des Herrn im Himmel gestaltet, soll hierzu einiges Wenige ausgeführt werden: Es sind drei Himmel. Der erste, wo die guten Geister, der zweite, wo die engelischen Geister, der dritte, wo die Engel sind. Einer ist innerlicher und reiner als der andere. Dadurch sind sie unter sich geschieden.

Sowohl der erste Himmel, wie auch der zweite und schließlich der dritte ist, jeweils geschieden in unzählige Gesellschaften und jede Gesellschaft besteht aus vielen, die durch Harmonie und Einmütigkeit wie eine Person erscheinen. Alle Gesellschaften zusammen bilden gleichsam einen Menschen. Die Gesellschaften sind unter sich geschieden je nach den Unterschieden der gegenseitigen Liebe und des Glaubens an den Herrn, welche Unterschiede so unzählig sind, dass nicht einmal die allgemeinsten Gattungen aufgezählt werden können. Auch gibt es nicht das Geringste eines Unterschieds, das nicht geordnet darauf angelegt wäre, dass es einmütig mitwirke zur allgemeinen Einheit. Die allgemeine Einheit wiederum zur Einmütigkeit der Einzelnen und daraus zur alles umfassenden Seligkeit. Daher denn ein jeder Engel und eine jede Gesellschaft ein Bild des gesamten Himmels und gleichsam ein kleiner Himmel ist (*vergleichbar mit einem Konzert*). Dabei haben Eltern, Kinder, Verwandte und Verschwägerte für sich betrachtet keine weitere Bedeutung bei der Bildung von Gesellschaften, es wird auch nicht auf irgendeine Person besonders Rücksicht genommen, wer sie auch war, somit nicht auf Würden, nicht auf Reichtümer und dergleichen, sondern allein auf die Unterschiede der gegenseitigen Liebe und des Glaubens, zu deren Aufnahme man das Vermögen vom Herrn empfing, während man in der Welt lebte.

Es ist des Herrn Barmherzigkeit, was die Liebe gegen den gesamten Himmel und das gesamte Menschengeschlecht ausmacht, somit allein der Herr, Welcher alles und jegliches zu Gesellschaften bestimmt. Jeder Engel und Geist lebt in einer Gesellschaft und so in der Harmonie vieler. Eine Gesellschaft ist nichts anderes als eine Harmonie mehrerer, denn es gibt nirgends ein Leben von jemand, das getrennt wäre von dem Leben anderer. Es kann kein Engel oder Geist Leben haben, d.h. vom Guten angeregt werden und es wollen, noch vom Wahren angeregt werden und es denken, es sei denn, er habe eine Verbindung durch mehrere seiner Gesellschaft mit dem Himmel und mit der Geisterwelt. Ebensowenig kann das Menschengeschlecht bzw. ein Mensch, wer und wie beschaffen er auch sei, leben, d.h. vom Guten und Wahren angeregt werden, es sei denn, er sei verbunden mit dem Himmel durch die Engel bei ihm und mit der Geisterwelt, ja sogar mit der Hölle durch die Geister bei ihm. Denn jeder ist, wenn er im Leibe lebt, in einer gewissen Gesellschaft von Geistern und Engeln, obwohl er dies gar nicht weiß und wenn er nicht durch die Gesellschaft, in der er ist, verbunden wäre mit dem Himmel und mit der Geisterwelt, so könnte er auch nicht eine Minute leben. Es verhält sich dies wie bei dem menschlichen Leibe: Welcher Teil desselben nicht mit den übrigen verbunden ist durch Fibern und Gefäße und so durch die Verhältnisse der Funktionen, der ist kein Teil des Leibes, sondern wird als leblos ausgeschieden.

Wenn die Menschen nach dem Tode in die Gesellschaften kommen, mit denen sie bei Leibesleben verbunden gewesen waren, fangen sie gemäß ihrem Leben, das sie im Leibe geführt hatten, ein neues, dem alten entsprechendes Leben an und gehen nach einiger Zeit, gezogen durch ihre eigene Lebensliebe, entweder freiwillig hinab zur Hölle oder werden zum Himmel erhoben. Weil eine solche Verbindung aller mit jeden und jeder mit allen besteht, so findet eine gleiche Verbindung auch bei jeder einzelnen Regung und bei jedem einzelnen Gedanken statt. Infolgedessen besteht ein Gleichgewicht in Ansehung der himmlischen, geistigen und natürlichen Dinge, so dass keiner denken, fühlen und handeln kann als aus

mehreren Einflüssen und gleichwohl meint jeder, er tue es ganz frei aus sich. Außerdem wurde Swedenborg zu wissen gegeben, dass nie eine Gesellschaft der anderen ganz und gar ähnlich ist, auch keiner in der Gesellschaft einem anderen, sondern es besteht eine zusammenstimmende und harmonische Verschiedenheit aller und diese Verschiedenheiten sind vom Herrn so geordnet, dass sie zu einem Zweck, nämlich alle in Ewigkeit zu erhalten und zu beseligem, hinstreben, was durch die Liebe und den Glauben an Ihn geschieht, daher die Einheit. Folglich gibt es nie einen ganz und vollkommen gleichen Himmel und eine dergleichen himmlische Freude für einen wie für den anderen, sondern wie sich die Verschiedenheiten der Liebe und des Glaubens verhalten, so auch der Himmel und die Freude in ihnen.



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil IV <sup>11,12</sup>

#### Gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten

**Entsprechungen zum 1. Vers** (*hier geht es scheinbar um eine Wiederholung*):

*Und Jehovah sprach zu Noah; gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten, weil Ich dich gerecht vor Mir gesehen habe in diesem Geschlecht.*

Bei diesem Vers geht es um die Wiedergeburt der *Liebe und Nächstenliebe und des Willens* und nicht um das *Verständnis oder den Verstand* wie vorher.

- „*Gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten*“ bedeutet das, was des Willens ist, welcher ist das Haus; eingehen in den Kasten heißt hier auf die Wiedergeburt vorbereitet werden.
- „*Jehovah sprach zu Noah*“ bedeutet, dass es so geschehen ist. Jehovah wird gesagt, weil jetzt von der Nächstenliebe die Rede ist;
- „*weil Ich dich gerecht gesehen habe in diesem Geschlecht*“ bedeutet Gutes haben, durch das er wiedergeboren werden könnte.

Es handelt sich um fast dasselbe, was bereits im letzten Vers gesagt worden ist, nur etwas verändert.

---

<sup>11</sup> Vgl.: Swedenborg; E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil IV: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 317 – 332.

<sup>12</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

Wer den inneren Sinn des Wortes nicht kennt, muss davon ausgehen, dass es bloß eine Wiederholung derselben Sache sei. Ähnliches kommt anderwärts im Worte vor, hauptsächlich bei den Propheten, wo dieselbe Sache mit anderen und wieder anderen Worten ausgedrückt wird und zuweilen wird sie auch wiederholt und abermals beschrieben. Der Grund hiervon ist der, weil zwei unter sich ganz geschiedene Vermögen beim Menschen sind: der Verstand und der Wille und weil im Worte von beiden auch geschieden gehandelt wird; dies ist der Grund der Wiederholungen.

Jehovah (*JHWH*)<sup>13</sup> wird gesagt, weil jetzt von der Nächstenliebe die Rede ist. Im letzten Vortrag wurde nicht Jehovah gesagt, sondern *Gott*<sup>14</sup>, aus dem Grund, weil dort von der Vorbereitung Noahs oder des Menschen der Kirche, die Noah genannt wird, gehandelt wurde in Betreff seines *Verständigen*, das Sache des Glaubens ist, hier aber von seiner Vorbereitung in Betreff des *Wollenden*, das Sache der Liebe ist. Wenn von dem Verständigen oder den *Glaubenswahrheiten* die Rede ist, wird gesagt *Gott*, wenn aber von dem *Wollenden* oder dem Guten der *Liebe*, wird gesagt *Jehovah*, denn das Verständige oder was Sache des Glaubens ist, macht die Kirche nicht aus, sondern das Wollende, das Sache der Liebe ist. Daher auch im Worte der Glaube verglichen wird der Nacht, die Liebe aber dem Tage, wie im ersten Kapitel des ersten Buches Mose, wo von den großen Lichtern gehandelt wird und zwar, dass das große Licht oder die Sonne, welche die Liebe bezeichnet, bei Tag herrsche, und das kleine Licht oder der Mond, der den Glauben bezeichnet, bei Nacht herrsche: 1Mo.1/14,16.

Hier also eine scheinbare Wiederholung, wenn auch mit einem anderen Vorzeichen, nämlich das des Willens oder der Liebe, auch der Nächstenliebe, dem Guten und der Barmherzigkeit.

---

<sup>13</sup> In der Bibel wird *JHWH* als Schöpfer, Bewahrer, Richter und Erlöser der ganzen Welt bezeichnet (*Gott als der liebende Vater aller Menschen, Geister und Engel*).

<sup>14</sup> *Gott* ohne weitere Bestimmung ist meist der allumfassende Gott.

„Gehe du und das ganze Haus ein in den Kasten“, dass dies dasjenige bezeichnet, was Sache des Willens ist, wurde nun erklärt. Vorher, wo von Verständigem die Rede war, heißt es anders, nämlich: „Eingehen sollst du in den Kasten, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir“, 1Mo.6/18.

- Das *Haus Jehovahs* bezeichnet oftmals die Kirche, wo die Liebe die Hauptsache ist;
- das *Haus Jehudahs* steht für die himmlische Kirche;
- das *Haus Israels* für die geistige Kirche.

Das *Gemüt* des Menschen der Kirche, in dem Nächstenliebe und Glauben ist, entspricht folglich dem Haus.

Mit „*eingehen in den Kasten*“ wird bezeichnet, vorbereitet werden. Im Bezug auf das *Verständige* war die Bedeutung, dass der Mensch der Noah genannten Kirche in Betreff des Glaubenswahren vorbereitet worden sei, damit er selig werde. Wenn er nicht vorbereitet, d.h. mit Wahrem und Gutem ausgerüstet ist, kann er gar nicht wiedergeboren werden, geschweige denn Versuchungen bestehen, denn die bösen Geister, die alsdann bei ihm sind, regen sein Falsches und Böses auf. Wenn kein Wahres und Gutes vorhanden ist, durch welches das Falsche und Böse zerstreut werden kann, so unterliegt der Mensch in der Wiedergeburt. Wahres und Gutes sind die Überreste, die zu solchen Nutzzwecken vom Herrn aufbewahrt werden.

„*Weil Ich dich gerecht gesehen habe in diesem Geschlecht*“, dass dies bedeute Gutes haben, durch das er wiedergeboren werden könnte, ist bei 1Mo.6/9 gesagt und gezeigt worden. Dort bedeutet

- *gerecht* das Gute der Nächstenliebe und
- *redlich* das Wahre der Nächstenliebe.

## Entsprechungen zum 2. Vers:

*Von allem reinen Tier sollst du dir nehmen je sieben und sieben, ein Männchen und sein Weibchen, und vom Tier, das nicht rein ist, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen.*

- Durch „*alles reine Tier*“ werden bezeichnet Triebe zum Guten;
- durch „*je sieben*“, dass sie Heiliges seien;
- durch ein „*Männchen und Weibchen*“ wird bezeichnet Wahres verbunden mit Gutem;
- durch „*das nicht reine Tier*“ werden bezeichnet böse Neigungen;
- durch „*je zwei*“, dass sie vergleichsweise Unheiliges seien; demnach das Gegenteil vom Wahren und Guten: hier durch „*Männchen und Weibchen*“ Falsches verbunden mit Bösem.

Durch das Leben, das der Mensch vom Herrn hat, lebt er nach dem Tode, weil ihn der Herr mit Sich verbindet und so kann er in Seinem (*des Herrn*) Himmel bei den Engeln sein und in Ewigkeit leben. Sogar wenn der Mensch nichts anderes liebt als sich selbst und was sich auf ihn selbst bezieht, so ist gleichwohl die Barmherzigkeit des Herrn, weil sie göttlich und unendlich ist, so groß, dass Er ihn nicht verlässt, sondern ihm fortwährend Sein Leben durch die Engel einhaucht. Dieses bewirkt, dass der Mensch denken, reflektieren und verstehen kann, ob etwas gut oder böse, wahr oder falsch ist in sittlicher, weltlicher und körperlicher Beziehung.

Dass durch „*je sieben*“ Heiliges bezeichnet wird, ergibt sich daraus, was vom siebenten Tag oder Sabbath gesagt wird: dass nämlich der Herr Selbst der siebente Tag ist und von Ihm jede himmlische Kirche oder jeder himmlische Mensch, ja das Himmlische selbst, das, weil es allein des Herrn - heilig ist. Das ist der Grund, weshalb die Sieben im Wort das Heilige bezeichnet.<sup>15</sup> Im inneren Sinn hat es hier nichts mit Zahlen zu tun. Darum wird nicht bezeichnet, dass von allem reinen Tier sieben Paare genommen werden sollten oder

---

<sup>15</sup> Hier ist auch an die sieben Eigenschaften Gottes zu erinnern, die durch den siebenarmigen Leuchter symbolisiert werden: Von links nach rechts: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit.



dass der Mensch der Kirche, die Noah genannt wird, so viel Gutes im Verhältnis zum Bösen wie sieben zu zwei gehabt hätte, sondern dass sein Wollen heilig Gutes war, durch das er wiedergeboren werden konnte. Hieraus wird deutlich, dass vom Guten und Heiligen des Menschen, das vom *Willen* ausgesagt wird, die Rede ist; denn es wird hier gesagt, dass er nehmen soll vom *reinen* Tier je *sieben*. Hingegen bei 1Mo.6/19,20 wird nicht gesagt, dass er nehmen sollte je sieben, sondern je *zwei* oder Paare, weil dort die Rede ist vom *Verständigen*, welches nicht an sich heilig ist, sondern nur die Liebe, die Sache des Willens ist.

Dass durch *Mann und Weib* Wahres verbunden mit Gutem bezeichnet wird, ergibt sich aus der Bedeutung des Mannes, weil er das Wahre bezeichnet, das Sache des Verstandes ist und aus der Bedeutung des Weibes für das Gute, das Sache des Willens ist. Ferner daraus, dass es beim Menschen nie einen Gedanken noch einen Trieb oder eine Handlung gibt, worin nicht eine gewisse Verbindung („Ehe“) des Verstandes und Willens wäre.

Dass hier gesagt wird, es sollen in den Kasten auch *unreine Tiere* oder böse Triebe eingeführt werden, damit verhält es sich so: Es wird hier nämlich der Mensch dieser Kirche beschrieben, wie er beschaffen war und zwar durch den Kasten und somit durch das im Kasten Befindliche oder was eingeführt wurde in den Kasten, d.h., was beim Menschen war, ehe er wiedergeboren wurde.

Bei ihm war Wahres und Gutes, womit er, bevor er wiedergeboren war, vom Herrn ausgerüstet und beschenkt wurde, denn ohne Wahres und Gutes kann wie schon gesagt niemand wiedergeboren werden, den der Mensch für sich ist nur Eigen- und Weltliebe. Hier wird das bei ihm (*beim Menschen der Kirche, die Noah hieß*) befindliche Böse durch unreine Tiere bezeichnet. Wenn der Mensch noch nicht wiedergeboren ist, so ist Böses da wie beispielsweise *Hochmut, Herrschsucht, Neid, Missgunst, Zorn, Grausamkeit, Trägheit, Unduldsamkeit, Lieblosigkeit, Untreue, Maßlosigkeit, Geilheit, usw. usw.*, das zu zerstreuen, d.h. durch das Gute der Liebe aufzulösen und zu mildern ist. Nie kann aber etwas wirkliches und anererbtes Böse beim

Menschen so vertrieben werden, dass es verschwände, sondern es bleibt eingewurzelt, aber es wird aufgelöst und gemildert durch Gutes vom Herrn, dass es nicht schade („zur Seite gestellt“).

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*Auch von dem Vogel der Himmel je sieben und sieben, ein Männchen und ein Weibchen, um Samen beim Leben zu erhalten auf den Angesichten der ganzen Erde.*

- Durch den „Vogel der Himmel“ wird Verständiges bezeichnet;
- durch „sieben“, was heilig ist;
- durch „Männchen und Weibchen“ Wahres und Gutes;
- durch „um Samen beim Leben zu erhalten auf den Angesichten der ganzen Erde“, werden die Wahrheiten des Glaubens bezeichnet.

Ebenso, dass „je sieben“ Heiliges bezeichnet, aber hier heiliges Wahres, das dadurch heilig ist, dass es aus Gutem kommt. Der Mensch kann viel Wahres aus dem Wort und so aus dem Gedächtnis reden, aber wenn es nicht Liebe ist oder Nächstenliebe, die es hervorbringt, so kann man demselben keine Heiligkeit beilegen. Wenn aber Liebe und Nächstenliebe vorhanden sind, dann erkennt er das Wahre an und glaubt es somit vom Herzen. Ebenso ist es mit dem Glauben. Wenn es nicht die Liebe ist oder Nächstenliebe, aus welcher der Glaube ist, so ist es kein Glaube; die Liebe und Nächstenliebe ist es, die den Glauben heiligt. Der Herr ist in der Nächstenliebe, nicht aber in einem von der Liebe losgetrennten Glauben, sondern im losgetrennten Glauben ist der Mensch selbst, in dem nichts als Unlauteres ist. Denn wenn der Glaube losgetrennt ist von der Liebe, ist entweder des Menschen eigener Ruhm oder sein eigener Gewinn der Grund seines so genannten Glaubens, aus dem er redet. Wer beispielsweise zu einem sagt, dass er ihn liebt und doch anders im Herzen denkt, der tut dies lediglich nur mit dem Mund und im Herzen leugnet er es. So verhält es sich auch mit dem Glauben.

Das Wahre kann jedoch nie aus sich eine Verbindung mit dem Guten eingehen, sondern nur das Gute mit dem Wahren, denn Wahres ist es nur, wenn es vom Guten hervorgebracht und so mit dem Guten der Liebe verbunden wird. Wenn man sich das Gute vom Wahren wegdenkt, so bleibt außer den Worten gar nichts übrig.

*„Um Samen beim Leben zu erhalten auf den Angesichten der ganzen Erde“* bezeichnet die Glaubenswahrheiten. Dies ergibt sich daraus, dass durch diese Kirche, die Noah genannt wird, ein Same lebendig gemacht worden ist.

Die Nachkommenschaft der Ältesten Kirche hatte vor der Sündflut den himmlischen und geistigen Samen durch böse Begierden und durch abstruse Selbstberedungen bei sich verdorben. Damit aber der himmlische Same für diese Erde nicht verloren gehe, sind diejenigen, die Noah genannt werden, durch Glaubenswahrheiten, die noch aus der Ältesten Kirche vorhanden waren, wiedergeboren worden.

*„Dass sie lebendig gemacht werden“*, wird von denen gesagt, die das Leben des Herrn empfangen, weil in dem, was des Herrn ist, allein Leben ist. Wie jedem klar sein kann, dass nämlich kein Leben in dem ist, was nicht Sache des *ewigen* Lebens ist oder was nicht sein Absehen auf das ewige Leben hat und insofern in kurzer Zeit vergeht (*wie z.B. alles Menschenwerk aus Eigen- und Weltliebe*). Das *göttliche Sein* kann dem, was irgendwann aufhört zu sein, nicht beigelegt werden, sondern nur dem, was *nie* aufhört zu sein, somit ist Leben und Sein bloß in dem, was Jehovah der Herr ist, weil alles Sein und Leben in Ewigkeit Ihm angehört.



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil V <sup>16,17</sup>

### Versuchungen

#### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Denn über noch sieben Tage lasse Ich regnen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und will vertilgen alles Wesen, das Ich gemacht habe, von den Angesichten des Bodens.*

- Durch „über sieben Tage“ (nach sieben Zuständen) wird der Anfang der Versuchung bezeichnet; (sieben Tage = Vorbereitung durch das göttlich Gute und Wahre)
- durch „regnen“ die Versuchung;
- durch „vierzig Tage und Nächte“ die Dauer der Versuchung;
- durch „vertilgen alles Wesen, das Ich gemacht habe, von den Angesichten des Bodens“ (die Menschen vor der Sündflut) wird auch bezeichnet das Eigene des Menschen, das gleichsam vertilgt wird, wenn er wiedergeboren wird. Durch dasselbe wird aber ebenfalls ausgesagt der Tod derer von der Ältesten Kirche, die sich selbst zugrunde gerichtet hatten.

Nun betrachten wir einen der oben angeführten Texte: Durch die „vierzig Tage und Nächte“ wird die Dauer der Versuchung bezeichnet. Dass vierzig die Dauer der Versuchung bedeutet, kommt daher, weil der Herr Sich in der großen Zeit der Zeiten vierzig Tage lang versuchen ließ, wie zu ersehen ist bei Matth.4/1,2; Luk.4/2; Mark.1/13. Und weil alles und jedes, was in der jüdischen Kirche und in den übrigen vorbildenden Kirchen vor dem Kommen des Herrn angeordnet war, auf Ihn Vorbild gewesen ist.

---

<sup>16</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil V: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 332 – 353.

<sup>17</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

So hatten auch die vierzig Tage und Nächte die Bedeutung, dass sie vorbildeten und im Allgemeinen alle Versuchung bezeichneten und im Besonderen jede Versuchungsdauer.<sup>18</sup>

Der Mensch, wenn er in der Versuchung ist, befindet sich in der Abödung alles dessen, was zu seinem Eigenen gehört und was körperlich ist (*das Körperliche bezieht sich hauptsächlich auf die Begierden der Eigen- und Weltliebe des äußeren Menschen*). Denn das Eigene und Körperliche muss erst in einem fortlaufenden Prozess sterben und zwar durch Kämpfe und Versuchungen, bevor der Mensch neu geboren oder geistig und himmlisch wird.

Dass das israelitische Volk vierzig Jahre lang in der Wüste umhergeführt wurde, ehe es in das Land Kanaan geführt wurde, bildete gleichfalls vor und bezeichnete die Dauer der Versuchung, sodann auch die Dauer der Abödung.

Dass durch „*vertilgen alles Wesen, das Ich gemacht habe, von den Angesichten des Bodens*“ wird damals wie heute das Eigene des Menschen bezeichnet, das gleichsam vertilgt (*sublimiert, auf eine höhere Ebene gebracht*) wird, wenn der Mensch lebendig gemacht werden soll. Des Menschen Eigenes ist deshalb böse, weil es wie gesagt nur Eigen- und Weltliebe ist. Solange dies bleibt, so lange ist der Mensch geistig betrachtet tot, aber wenn er Versuchungen besteht, dann wird das Eigene zerstreut, d.h. sein Böses aufgelöst und gemildert durch Wahres und Gutes vom Herrn (*beispielsweise auf dem Hintergrund der göttlichen Wahrheiten durch Reflexionen über das eigene Tun, Meditation und Selbstbeschau*) und auf diese Weise wird der unwiedergeborene Mensch lebendig gemacht. Dass das Böse und Falsche dann nicht erscheint und nicht mehr schadet, wird bezeichnet durch vertilgt werden, obwohl es keineswegs vertilgt wird, sondern latent bleibt. Weil aber hier zugleich die Rede ist von der Auslöschung derer, die von der Ältesten Kirche waren, so werden durch „*vertilgen alles Wesen, das Ich gemacht habe, von den Angesichten des*

---

<sup>18</sup> Hier geht es nicht um die Dauer von 40 Tagen und Nächten, sondern um die Entsprechung dieser Zahl. Die 40 bezeichnet u.a. auch die Schöpfung.

*Bodens*“, eben auch diejenigen bezeichnet, die durch die Sündflut zugrunde gingen.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

***Und Noah war ein Sohn von sechshundert Jahren und die Flut der Wasser entstand auf der Erde.***

- Durch „*Noah, als Sohn von 600 Jahren*“, wird der *erste* Stand seiner Versuchung bezeichnet;
- durch „*die Wasserflut auf der Erde*“ wird bezeichnet der *Anfang* der Versuchung.

Dabei handelt es sich hier um die erste Versuchung, die sein *Verständiges* betrifft und hernach erst seine Versuchung in Betreff das dem *Willen* Angehörige. Diese Versuchungen folgen aufeinander bei dem, der in der Wiedergeburt steht. Denn etwas ganz anderes ist versucht werden in Betreff des Verständigen und etwas anderes ist versucht werden in Betreff des dem Willen Angehörigen. Die Versuchung in Betreff des Verständigen ist leicht, dagegen die Versuchung in Betreff des Willens sehr schwer. Dass die Versuchung in Betreff des Falschen leicht ist, davon ist der Grund, weil der Mensch in Sinnestäuschungen lebt und diese so beschaffen sind, dass sie notwendig eintreten müssen. Daher sie leicht zerstreut werden, wie dies auch bei allen der Fall ist, die nur im Buchstabensinne des Wortes bleiben, wo nach der Fassungskraft des Menschen (*eines mehr einfältigen Glaubens*) geredet wird. Wenn sie diesen einfältigen Glauben haben, weil es das Wort des Herrn ist, so lassen sie, obwohl sie in Täuschungen sind, sich dennoch leicht belehren. Wer zum Beispiel glaubt,

- dass der Herr zürne (*es geht dabei um den göttlichen Ernst zur Rettung der Menschen*),
- strafe (*der Mensch straft sich selbst, weil er seiner inneren Liebe folgen muss*),
- den Gottlosen Böses tue (*der Herr kämpft ununterbrochen um die Rettung der Gefallenen, wobei er den freien Willen des Menschen auf das Genaueste beachten muss*) etc.,

der kann, weil er dies aus dem Buchstabensinne hat, leicht unterrichtet werden, wie sich die Sache verhält (*denn Gott ist Liebe und kein strafender Gott*). Ebenso wer einfältig glaubt, dass er das Gute *aus sich* tun könne und dass er deshalb Lohn im anderen Leben empfangen. Wer gut ist, der kann auch leicht belehrt werden, dass das Gute, das er tut, vom Herrn ist und der Herr aus Barmherzigkeit die Seligkeit umsonst gibt. Daher, wenn solche in die Versuchung in Betreff des Verständigen oder solcher Täuschungen kommen, so werden sie nur schwach versucht. Dies ist die erste Versuchung und erscheint kaum als eine solche. Anders aber verhält es sich bei denen, die nicht aus einfältigem Herzen dem Worte glauben, sondern sich in Täuschungen und Falschheiten *bestärken* und dies darum, *weil sie ihren Begierden günstig sind* und aus diesem Beweggrund viele Vernünfteleien aus sich und ihrem Wissen aufhäufen und hernach eben dieselben durch das Wort begründen und so sich einprägen und sich bereden, dass das Falsche wahr sei.

Was den Noah oder den Menschen dieser damaligen Kirche betrifft, so war er von der Art, dass er einfältig dem glaubte, was er von der Ältesten Kirche her hatte, welches *Lehrsätze* waren, gesammelt und in die Form von Lehrbegriffen gebracht von denen, die Chanoch hießen. Dieser Noah genannte Menschentyp hatte eine ganz andere Gemütsart als die Menschen vor der Sündflut, die untergingen und Nephilim hießen, welche die Lehren des Glaubens in ihre bösen Begierden versenkten und auf diese Art grässliche Selbstberedungen fassten, von denen sie nicht abweichen wollten.

Dass hier die „*sechshundert Jahre*“ den ersten Stand der Versuchung bezeichnen, wird aus den *Zahlen* deutlich, die darin vorherrschen, welche sind Zehn und Sechs. Die *Zehn* bezeichnet die *Überreste* und die *Sechs Arbeit und Kampf*. Denn die Sache verhält sich folgendermaßen: Es geht dabei um die *Vorbereitung* zur Versuchung, indem Noah vom Herrn mit dem Verständnis des Wahren und dem Willen zum Guten *ausgerüstet* worden ist. Dieses Wahre und Gute sind die *Überreste*, die nicht so hervortreten, bevor der Mensch wiedergeboren wird. Bei denen, die durch Versuchungen wiedergeboren



werden, nehmen die Engel dasjenige der Überreste beim Menschen hervor, mit dem sie ihn gegen die bösen Geister verteidigen, die (*die bösen Geister*) das Falsche bei ihm aufregen und ihn so bekämpfen. Weil die *Überreste* durch *zehn* und der *Kampf* durch *sechs* bezeichnet werden, darum werden sechshundert Jahre genannt, in welchen zehn und sechs vorherrschen. Wie gesagt, die Sechs bedeutet den Kampf, wie aus der Genesis (*dem ersten Kapitel des Ersten Buches Mose*) ersichtlich ist, wo es sechs Tage (*sechs Zustände*) sind, in denen der Mensch wiedergeboren wurde (*und auch heute noch auf ähnliche Weise wiedergeboren wird*) - innerhalb welcher Zustände ein beständiger Kampf ist, aber am siebenten Tage dann Ruhe einkehrt. Daher kommt es, dass sechs Tage der Arbeit sind und der siebente Tag der Sabbath, der Ruhe bedeutet.

Es gibt aber noch andere Bedeutungen der Zahl Sechs im Wort, wo sie nicht Arbeit, Kampf oder Zerstreuung des Falschen bedeuten, sondern das Heilige des Glaubens, weil sich die Zahl Sechs da auf Zwölf bezieht, welche den Glauben und alles des Glaubens in einem Inbegriff bezeichnet und insofern auch auf die Drei, welche das Heilige bedeutet. Der Grund dieser Ableitung ist der, dass im Kampfe der Versuchung Heiliges des Glaubens ist (*wir kämpfen ja auf der Grundlage unseres Glaubens*), sodann dass sechs Tage der Arbeit und des Kampfes auf den siebenten heiligen Tag abzielen. *Ein Sohn von sechshundert Jahren*“ wird er hier genannt, weil der Sohn das Verständnis des Wahren bezeichnet.

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

***Und es ging ein Noah und seine Söhne, und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in den Kasten vor den Wassern der Flut.***

- Dass Noah „*einging in den Kasten vor den Wassern der Flut*“ bedeutet, dass er in der Versuchung geschützt worden sei;
- durch „*die Söhne*“ werden wie früher Wahrheiten bezeichnet;
- durch „*das Weib*“ Gutes;
- durch die „*Weiber der Söhne*“ Wahres, verbunden mit Gutem.

Dass Noah geschützt worden sei, ist einleuchtend, denn Versuchungen sind nichts anderes als Kämpfe böser Geister mit den Engeln, die beim Menschen sind.

Die bösen Geister regen beim Menschen im Laufe seiner Wiedergeburt alle schlimmen Gedanken und Handlungen seines Lebens auf (*dadurch werden sie ihm bewusst*). Der Herr hingegen schützt ihn durch die Engel und verhütet, dass die bösen Geister und Genien (Dämonen) über ihre Grenzen und weiter, als der Mensch es ertragen kann, gehen.

### **Entsprechungen zum 4. Vers:**

*Vom reinen Tier und vom Tier, das nicht rein, und vom Vogel, und von allem, was sich regt auf dem Boden. Je zwei und zwei gingen ein zu Noah in den Kasten, Männchen und Weibchen, wie Gott dem Noah geboten hatte.*

- Durch das „reine Tier“ werden wie früher bezeichnet Triebe zum Guten;
- durch das „nicht reine Tier“ Begierden und böse Triebe,
- durch den „Vogel“ im Allgemeinen Gedanken;
- durch „alles, was sich regt auf dem Boden“, das Sinnliche und alles Vergnügliche;
- „je zwei und zwei“ bezeichnet sich Entsprechendes;
- Dass sie „eingingen in den Kasten“, bedeutet Schutz;
- „Männchen und Weibchen“, wie früher das Wahre und Gute;
- „wie Gott dem Noah befohlen hatte“ bedeutet, es sei also geschehen.

Durch den Vogel werden im Allgemeinen Gedanken, Verständiges oder Vernünftiges bezeichnet. Es gibt mehrere Gattungen von Vögeln, sowohl „reine“ als auch „unreine“ (z.B. Raubvögel, Aasgeier, Vögel der Nacht wie Eulen und dagegen Singvögel, Tauben etc.). Die reinen entsprechen den Gedanken des Wahren, die unreinen Falschheiten.

Dass durch „alles, was sich regt auf dem Boden“ das Sinnliche und alles Vergnügliche bezeichnet werden, wurde schon gesagt. Die Ural-

ten haben das Sinnliche des Menschen und seine Vergnügungen verglichen mit dem Gewürm und den Kriechtieren und haben es auch so genannt, weil das Sinnliche und die äußeren Vergnügungen das Äußerlichste beim Menschen sind.

Dass „je zwei und zwei“ Entsprechendes bedeuten, ergibt sich daraus, dass es Paare sind, denn in allem ist eine Verbindung (*die auch als „Ehe“ bezeichnet wird*), weil immer eine Ehe des Verstandes mit dem Willen stattfindet.

### *Zwischenstand zu Versuchungen*

Wie gesagt, es sind böse Geister, die das *eigene* Falsche und Böse des Menschen aufregen. Dies führen sie geschickt und dabei sehr böse aus. Aber die Engel, die beim Menschen sind, nehmen sein Gutes und Wahres, das er vom Herrn her hat, hervor und stärken so den Menschen zum Guten hin. Das ist ein Kampf, der durchaus gefühlt und empfunden wird und Gewissensbisse und Pein verursacht.

Wenn der Mensch versucht wird in Betreff des *Verständigen*, dann bringen die bösen Geister bloß seine schlimmen Handlungen, die er verübt hat, hauptsächlich mit Gefühlen des verdammt Seins in sein Gedächtnis. Dies wird hier durch die *unreinen* Tiere gezeigt. Es werden jedoch auch seine *guten* Handlungen von ihnen (*den bösen Geistern*) hervorgeholt, aber die bösen Geister verkehren sie auf tausenderlei Art ins Negative.

Zugleich regen sie seine Gedanken auf, die durch Vögel bezeichnet werden, ferner auch das, was hier durch das auf dem Boden sich Regende symbolisiert wird (*Sinnliches und Vergnügliches*). Diese Versuchung wird empfunden durch die Zurückrufung von solchem ins Gedächtnis und eine gewisse daher entstehende Bangigkeit.

Wenn aber der Mensch versucht wird in Betreff seines *Willens*, alsdann werden nicht nur die Handlungen und Gedanken aufgeregt, sondern die Genien (*Dämonen*) kämpfen auch durch die *Begierden des Menschen selbst*, indem sie ihn durch seine (*des Menschen*) *eigenen*

bösen Triebe entzünden, mit denen er erfüllt ist. Sie ergießen sich in das Leben seiner Begierden. Deshalb ist diese Versuchung sehr schwer und wird als ein innerer Schmerz und ein quälendes Feuer empfunden.

Hierzu noch ein weiterer, abschließender Vers:

### **Entsprechungen zum 5. Vers:**

*Alle Quellen des großen Abgrunds brachen auf und alle Schleusen des Himmels wurden aufgetan.*

- Dass „*alle Quellen des großen Abgrunds aufbrachen*“, bedeutet das Äußerste der Versuchung in Betreff des *Willens*;
- dass „*die Schleusen des Himmels aufgetan wurden*“, bedeutet das Äußerste der Versuchung in Betreff des *Verständigen*.

Durch den Abgrund wurde von alters her die Hölle bezeichnet und die Einbildungen und Beredungen des Falschen wurden verglichen den Wassern und Strömen. Die bösen Geister kommen aus der Hölle und ihre Einbildungen, die sie eingießen und die Begierden, mit denen sie den Menschen entzünden, sind wie Überschwemmungen und Ausdünstungen von daher. Denn der Mensch ist durch böse Geister verbunden mit der Hölle (*durch Engel mit dem Himmel*). Wenn es demnach heißt, alle Quellen des Abgrundes seien aufgebrochen, so wird solches bezeichnet.

So sich der Mensch ein Leben durch beständige Vergnügungen und durch mancherlei Arten von Welt- und Selbstliebe erworben hat, folglich durch *Begierden*, welche die stetigen Ausflüsse jener Liebe sind, ist sein Leben wesentlich davon geprägt. Dieses Leben kann aber nimmermehr übereinstimmen mit himmlischem Leben, denn niemand kann hauptsächlich sich selbst und Weltliches lieben und zugleich Himmlisches. Noch weniger kann einer *sich* ausschließlich lieben und zugleich den Nächsten und noch weniger den Herrn. Somit, wer sich selbst über alles liebt, ist ganz weit entfernt von der himmlischen Liebe und Nächstenliebe, die darin besteht, *dass man den Nächsten mehr liebt als sich und den Herrn über alles*. Wie weit das Leben des unwiedergeborenen Menschen vom himmlischen Leben

absteht, wird daraus deutlich. Dies ist der Grund, warum die Versuchungen des *Willens* so schwer sind, denn sie berühren das eigentliche Leben des Menschen, greifen es an, zerstören das alte Leben und verändern es. Daher werden diese Versuchungen auch dadurch beschrieben, dass die Quellen des Abgrundes aufbrachen und dass die Schleusen des Himmels sich auftaten.



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil VI <sup>19,20</sup>

#### Eine neue Kirche

Bisher war von den Versuchungen die Rede; es folgt nun der Endzweck der Versuchung, welcher war, dass eine neue Kirche entstehen sollte.

#### **Entsprechungen zum 1. Vers:**

*An eben diesem Tage ging Noah und Schem und Cham und Japheth, die Söhne Noahs, und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen ein in den Kasten.*

- Durch „*ihr Eingehen in den Kasten*“ wird hier wie früher bezeichnet, dass sie gerettet worden sind;
- durch „*Noah*“, was das Eigentümliche der Kirche war;
- durch „*Schem, Cham und Japheth*“, was das jeweils Eigentümliche der aus jener entstehenden Kirchen war;
- durch „*die Söhne Noahs*“, die Lehren;
- durch „*die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen*“, die hieraus entstehenden Kirchen selbst.

Bisher ist gehandelt worden von der Versuchung des Menschen der Kirche, die Noah hieß, und zwar zuerst von seiner Versuchung in Betreff des Verständigen, welches Glaubenswahres ist: 1Mo.7/6-10, und hernach von seiner Versuchung in Betreff des Wollens, das sich auf das Gute der Nächstenliebe bezieht: 1Mo.7/11,12.

---

<sup>19</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil VI: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 355 – 364.

<sup>20</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

Der Zweck der Versuchungen war, dass dadurch der Mensch der Kirche neugeboren oder eine neue Kirche werde, während die Älteste unterging. Diese Kirche (*die Alte Kirche*) war von ganz anderer Art als die Älteste Kirche, nämlich eine geistige, die so beschaffen ist, dass der Mensch durch *Glaubenslehren* neu geboren wird. Wenn diese eingepflanzt sind, dann wird ihm ein *Gewissen* eingeflößt, dass er nicht dem Wahren und Guten des Glaubens zuwider handle, und er wird auf diese Weise begabt mit Nächstenliebe, die sein Gewissen regiert, aus dem er so zu handeln anfängt. Aus diesem wird deutlich, was ein geistiger Mensch ist. Nicht wer meint, der Glaube mache ohne Nächstenliebe selig, sondern wer zum Wesentlichen des Glaubens die Nächstenliebe macht und aus ihr handelt, wird selig. Dass nun ein solcher Mensch oder eine solche Kirche entstehe, war der Zweck, daher jetzt von dieser Kirche selbst gehandelt wird. Das ergibt sich auch daraus, auf welche Weise nun dieselbe Sache wiederholt wird, denn es heißt hier: „*An eben diesem Tage ging Noah und Schem und Cham und Japheth, die Söhne Noahs, und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen ein in den Kasten*“; vorher ebenso, jedoch mit diesen Worten: „*und es ging Noah und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm ein in den Kasten*“.

Aber weil jetzt von der Kirche gehandelt wird, werden die Söhne *Schem, Cham und Japheth* genannt und wenn diese genannt werden, so bezeichnen sie den *Menschen der Kirche*. Dagegen wenn genannt werden *Söhne ohne Namen*, so bezeichnen sie *Glaubenswahrheiten*. Außerdem wird abermals wiederholt werden, was früher gesagt worden ist: von den Tieren und Vögeln, dass sie eingegangen seien in den Kasten: 1Mo.7/14-16, jedoch mit dem zur Kirche Gehörigen und hier auf die Kirche anwendbaren Unterschied.

„*Sie gingen ein in den Kasten*“ bedeutet wie gesagt, sie seien gerettet worden, nämlich der Mensch der Noah genannten *Kirche* und die von ihr herstammenden und abgeleiteten übrigen Kirchen. Dass durch Noah bezeichnet wird das Eigentümliche der Kirche und durch Schem, Cham und Japheth das Eigentümliche der aus ihr entstehenden Kirchen wird wie früher gesagt daraus deutlich, dass



es hier nicht heißt „*seine Söhne*“, wie im 1Mo.7/7, sondern die Söhne selbst mit Namen genannt werden und damit den Menschen der Kirche bezeichnen. Der Mensch der Kirche ist der allgemeine Inbegriff alles dessen, was zur Kirche gehört. So wird durch Noah und durch Schem, Cham und Japheth alles zur Kirche Gehörige in einem Inbegriff bezeichnet. Von dieser Art ist die Schreibart und Redeweise im Wort; z.B.

- wo *Judah* genannt wird, wird bei den Propheten zu allermeist die *himmlische Kirche* bezeichnet oder alles zu dieser Kirche Gehörige;
- wo *Israel* genannt wird, wird zu allermeist die *geistige Kirche* oder alles zu dieser Kirche Gehörige bezeichnet,
- wo *Jakob* genannt wird, wird die *äußere Kirche* bezeichnet.

Bei einem jeden Menschen der Kirche gibt es ein *Inneres* der Kirche und ein *Äußeres*. Das Innere ist die wahre Kirche und das Äußere, was sich daraus bildet. Weil die Kirche das Reich des Herrn auf Erden ist, so ist der Herr allein der Kirche Alles. Der Kirche Alles ist die Liebe oder Nächstenliebe, daher ein mit Namen Genannter (*hier: Schem, Cham und Japheth*), die Liebe oder Nächstenliebe bezeichnet. Die Liebe ist der Kirche Alles und deshalb bezeichnet das Weib (*das Gute aus der Liebe*) einfach die Kirche, die sich hieraus bildet, so auch hier.

Dass durch die *Söhne Noahs Lehren* bezeichnet werden, wird aus der Bedeutung der Söhne deutlich, denn eine Kirche kann es nicht geben ohne Lehren, daher sie auch nicht bloß genannt werden, sondern auch beigefügt wird, dass es seine Söhne seien.

Durch das „*Weib Noahs*“ wird die Kirche selbst bezeichnet und durch die „*drei Weiber seiner Söhne mit ihnen*“ die aus ihr entstehenden Kirchen. Anders ist es, wenn im Worte „*Mann und Weib*“ steht, dann werden durch Mann die Glaubenswahrheiten bezeichnet und durch Weib das Glaubensgute.

Weil ein jedes Wort in der Schrift vom Herrn ist und somit einem jeden Göttliches innewohnt, so bedeutet es, dass nirgends ein Wort ist, das nicht etwas bezeichnet und in sich schließt.

## Entsprechungen zum 2. Vers:

*Sie und alles Wild nach seiner Art, und alles Tier nach seiner Art; und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht nach seiner Art; und aller Vogel nach seiner Art, alles Geflügel und alles Befiederte. Und sie gingen zu Noah in den Kasten; je zwei und zwei von allem Fleisch, in welchem Geist der Leben.*

- Durch „*sie*“ (*illi*) wird im Allgemeinen der Mensch der Kirche bezeichnet;
- durch „*alles Wild nach seiner Art*“ wird bezeichnet alles geistig Gute;
- durch „*Tier nach seiner Art*“ das natürlich Gute.
- durch „*alles Gewürm, das kriecht auf der Erde nach seiner Art*“, alles sinnlich und körperlich Gute;
- durch „*Vogel nach seiner Art*“ alles geistig Wahre;
- durch „*Geflügel*“, das natürlich Wahre;
- durch „*Befiedertes*“ das sinnlich Wahre;
- dass „*sie eingingen zu Noah in den Kasten*“, bedeutet, dass sie gerettet worden;
- „*je zwei und zwei*“ bedeutet Paare; (siehe oben Entsprechendes)
- „*von allem Fleisch, in welchem Geist der Leben*“ bedeutet, eine neue Kreatur oder dass sie ein neues Leben vom Herrn empfangen haben.

Dass durch „*sie*“ bezeichnet wird im Allgemeinen der Mensch der Kirche oder alles, was zu dieser Kirche gehörte, ergibt sich daraus, dass es sich auf die bezieht, welche kurz zuvor genannt worden sind: auf Noah, Schem, Cham und Japheth. Diese, obwohl sie vier sind, machen dennoch eins aus.

In Noah, unter dem *im Allgemeinen* verstanden wird die Alte Kirche, sind wie in einem Samen die aus ihm entstehenden Kirchen enthalten; daher wird durch „*sie*“ bezeichnet die Alte Kirche. Alle jene Kirchen, die Schem, Cham und Japheth hießen, machen *zusammen* die Kirche aus, welche die Alte Kirche genannt wird.

Durch „*Wild nach seiner Art*“ wird alles geistig Gute und durch „*Tier nach seiner Art*“ alles natürlich Gute und durch „*Gewürm, das kriecht*

auf der Erde“, alles sinnlich und körperlich Gute bezeichnet. Dass Wild als das geistig Gute bezeichnet wird, ist vielleicht erklärungsbedürftig. Es erklärt sich aus der Reihenfolge, indem zuerst gesagt wird „*sie*“, d.h. der Mensch der Kirche, hernach das Wild, dann das Tier und endlich das Gewürm. Daher schließt Wild etwas Edleres in sich als Tier, darum, weil dieses Wort in der hebräischen Sprache auch ein Wesen bezeichnet, in dem eine lebende Seele ist (*es ist dasselbe Wort*).

Weil es von allem Getier Gattungen und Arten<sup>21</sup> gibt, so vom Entsprechenden her auch vom Guten und Wahren, nämlich sowohl vom geistig Guten als auch vom natürlich Guten, dann auch vom Sinnlichen und Körperlichen aus demselben, so wird hier bei einem jeden gesagt, „*nach seiner Art*“. Es gibt so viele Gattungen von geistig Gutem, desgleichen so viele Gattungen von geistig Wahrem, dass sie gar nicht aufgezählt werden können; noch weniger die Arten, die den Gattungen angehören. Im Himmel ist alles Gute und Wahre, Himmlisches und Geistiges, so in seine Gattungen und diese in ihre Arten unterschieden, dass auch nicht eines ist, das nicht unterschieden wäre, und es sind deren so unzählige, dass man sagen kann, die spezifischen Unterschiede seien endlos. Aus dem himmlischen und geistigen Guten und dem Wahren aus ihm entsteht und kommt her das natürlich Gute und Wahre; denn nie gibt es ein natürlich Gutes und Wahres, das nicht vom geistig Guten, und dieses vom himmlischen sein Entstehen und durch eben dasselbe sein Bestehen hätte. Wenn das Geistige vom Natürlichen zurückträte, so würde das Natürliche zunichte. Der Ursprung aller Dinge verhält sich so: Alles und jegliches ist vom Herrn, von Ihm ist das Himmlische, durch das Himmlische entsteht von Ihm das Geistige, durch das Geistige das Natürliche, durch das Natürliche das Körperliche und Sinnliche; und wie es vom Herrn so sein Entstehen hat, hat es auch so sein Bestehen; denn, wie bekannt ist, Bestehen ist fortwährendes Entstehen.

---

<sup>21</sup> Beispiel: „*Dromedar*“, Klasse (classis): „*Säugetiere*“, Ordnung (ordo): „*Paarhufer*“, Familie (familia): „*Kamele*“, Gattung (genus): „*Altweltkamele*“, Art (species): „*Dromedar*“  
(Wissenschaftlicher Name: *Camelus dromedarius*)

Die Uralten der Ältesten Kirche verglichen die Gedanken des Menschen den Vögeln, weil sie sich in ihren Gedankensphären frei erheben können. Weil hier Vogel, Geflügel und Gefiedertes (*Gefiedertes: sinnliche Wahrheiten, die eine Sache des Sehens und Hörens sind*) genannt werden und diese aufeinander folgen wie im Menschen das *Verständige*, das *Vernünftige* und das *Sinnliche*, deshalb handelt es sich hier um Entsprechungen.

Weil nun die Vögel des Himmels Verstandeswahrheiten, somit *Gedanken* bezeichnen, so bezeichnen sie auch das Gegenteil, also *Einbildungen* oder *Falsches*. Der Herr selbst vergleicht auch die *Einbildungen* und *Beredungen* des Falschen den Vögeln, wo Er sagt: „*Der Same, der auf den harten Weg fiel, ward zertreten und die Vögel des Himmels fraßen ihn*“, Matth.13/4; Luk.8/5; Mark.4/4,15: wo Vögel des Himmels nichts anderes sind als *Falsches*.

„*Von allem Fleisch, in welchem Geist der Leben*“ bedeutet, dass sie neues Leben empfangen vom Herrn. Das ergibt sich aus der Bedeutung des Fleisches: Es entspricht dem ganzen Menschen im Allgemeinen und dem Körperlichen im Besonderen; daher „*das Fleisch, in welchem Geist der Leben*“ den Wiedergeborenen bezeichnet, denn in seinem eigenen Denken und Wollen ist nun das Leben des Herrn, welches das Leben der Nächstenliebe und des Glaubens ist.

„*Kälte*“ und „*Hitze*“

Der Mensch, wenn er wiedergeboren wird, empfängt Leben vom Herrn, denn man kann sagen, er habe früher nicht gelebt. Das Leben der Welt und des Körpers ist kein Leben, sondern das himmlische und geistige Leben ist einzig Leben. Der Mensch empfängt durch die Wiedergeburt vom Herrn das eigentliche Leben und weil er früher kein Leben hatte, so wechselt ab das *Nicht-Leben* und das *eigentliche Leben*; d.h. *kein* Glaube und *keine* Nächstenliebe und *einiger* Glaube und *einige* Nächstenliebe. *Kein* Glaube und *keine* Nächstenliebe werden hier bezeichnet durch *Kälte*, *einiger* Glaube und *einige* Nächstenliebe durch *Hitze*.

Damit verhält es sich so: Sooft der Mensch in seinem *Körperlichen und Weltlichen* ist, ist kein Glaube und keine Nächstenliebe da, d.h.,

es ist Kälte da; denn alsdann wirkt das Körperliche und Weltliche, folglich was sein Eigenes ist (*man spricht z.B. von sozialer Kälte, von einem Herzen aus Stein, von einem kalten Herzen etc.*). Solange der Mensch in diesem Zustand ist, ist er *abwesend* oder entfernt von Glauben und Nächstenliebe, so dass er nicht einmal an Himmlisches und Geistiges denkt; der Grund ist, weil beim Menschen nie Himmlisches und Körperliches *zugleich* sein kann. Dies ergibt sich daraus, dass der *Wille* des unwiedergeborenen Menschen ganz verdorben ist (*die Liebe zu Gott und den Nächsten ist bei dem unwiedergeborenen Menschen nicht entwickelt, stattdessen herrschen Eigen- und Weltliebe vor*). Dagegen wenn das Körperliche des Menschen und sein Wollen *nicht* wirken, sondern ruhen (*inaktiv sind*), dann wirkt der Herr durch seinen inneren Menschen und dann ist er in Glauben und Nächstenliebe, was hier genannt wird Hitze. Wenn er wiederum zurückkehrt in sein Körperliches, ist er in der Kälte; und wenn der Körper oder was des Körpers ist, ruht und gleichsam nichts ist, dann ist er in Hitze; und so wechselweise. Denn die Beschaffenheit des Menschen bringt es mit sich, dass bei ihm das Himmlische und Geistige *nicht* zusammen sein kann mit einem Körperlichen und Weltlichen, sondern ein Wechsel stattfindet. Wenn das Körperliche und Weltliche überzufließen anfängt und herrschen will, kommt er (*der Mensch, der in der Wiedergeburt ist*) alsdann in Bangigkeiten und Versuchungen, bis er in einen solchen Zustand gebracht ist, dass der äußere Mensch dem inneren Menschen Gehorsam leistet, welchen Gehorsam derselbe (*der äußere Mensch*) aber *nie* leisten kann, *außer* wenn er ruht (*inaktiv ist*).



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen Teil VII <sup>22,23</sup>

### Der erste Zustand nach der Versuchung

#### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Und es wurden verstopft die Quellen des Abgrunds und die Schleusen des Himmels und es wurde gehemmt der Regen vom Himmel*

bedeutet, dass die Versuchung aufhörte;

- „die Quellen des Abgrunds“ bedeuten Versuchungen in Betreff des Wollens;
- „die Schleusen des Himmels“ bedeuten Versuchungen in Betreff des Verständigen;
- „der Regen“ die Versuchung selbst im Allgemeinen.

Hier und im Folgenden wird gehandelt vom *ersten Zustand* des Menschen dieser Kirche *nach der Versuchung*.

Dass „durch die Quellen des Abgrunds“ bezeichnet wird die Versuchung in Betreff des *Wollens* und durch die „Schleusen des Himmels“ die Versuchung in Betreff des *Verständigen*, hat seinen Grund darin, dass das *Wollen* des Menschen dasjenige ist, auf das von der Hölle her gewirkt wird. Denn nur das Böse, welches Sache des Willens ist, ist es, was den Menschen verdammt (*einen Damm bildet gegen das göttlich Gute und Wahre*) und ihn zur Hölle führt, nicht so das Falsche, es sei denn verknüpft mit Bösem.

---

<sup>22</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil VII: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 392 – 400.

<sup>23</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

Ein solcher Zustand bezieht sich hauptsächlich auf jene, die sich in *Falschem* infolge von *Begierden* bestärkt haben, so dass die Falschheiten und Begierden *ein* Leben ausmachen.

### Entsprechungen zum 2. Vers:

*Und es traten zurück die Wasser von der Erde, hin- und widergehend, und es entfernten sich die Wasser am Ende von fünfzig und hundert Tagen.*

- Dass „zurücktraten die Wasser von der Erde, hin- und widergehend“, bedeutet die Schwankungen zwischen dem Wahren und Falschen;
- dass „die Wasser versiegteten am Ende von fünfzig und hundert Tagen“, bedeutet, dass die Versuchungen aufhörten.

Dass „das Zurücktreten der Wasser von der Erde durch Hin- und Widergehen“, 1Mo.8/3, bedeutet die Schwankungen zwischen dem Wahren und Falschen, ergibt sich daraus, dass nämlich die Wasser der Flut oder die Überschwemmungen, sofern sie Noah betrafen, Versuchungen bezeichneten.

Weil hier gehandelt wird vom *ersten Zustand* nach der Versuchung, so können die durch Hin- und Hergehen zurücktretenden Wasser nichts anderes bezeichnen als das Schwanken zwischen Wahrem und Falschem. Aber wie es sich mit diesem Schwanken verhält, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, was Versuchung ist, denn wie die Versuchung, so ist auch das Schwanken nach der Versuchung beschaffen.

So gibt es ein Schwanken zwischen

- dem Guten und Bösen (*den Willen des Menschen betreffend*),
- dem Wahren und Falschen (*den Verstand betreffend*)
- und dem was Gegenstand der Begierden und seinen Gegensätzen ist (*den natürlichen Menschen betreffend*).

Dabei gibt es himmlische, geistige und natürliche Versuchungen, die keinesfalls miteinander vermengt werden dürfen.



- *Himmlische* Versuchungen können nur bei denen sein, die in der Liebe zum *Herrn* sind.
- *Geistige* Versuchungen bei denen, die in der Liebe zum *Nächsten* sind.
- Die *natürlichen* Versuchungen sind ganz verschieden von diesen und sind eigentlich keine Versuchungen, sondern bloß Bangigkeiten infolgedessen, dass ihre (*der Menschen in der Versuchung*) natürlichen Lieblingsneigungen angefochten werden, veranlasst beispielsweise durch Unglücksfälle oder Krankheiten.

Aus diesem wenigen kann man einigermaßen verstehen, was Versuchungen im Natürlichen sind, nämlich Angst und Bangigkeit von demjenigen her, was den Lieblingsneigungen widerstreitet.

Bei denen *Liebe zum Herrn* ist, bringt alles, was die Liebe zum Herrn anficht, die inwendigste Qual hervor, das ist dann himmlische Versuchung. Bei denen *Liebe zum Nächsten* ist, stellt alles, was diese Liebe anficht, eine Gewissenspein dar, und dies ist dann geistige Versuchung. Nach Beendigung der Versuchungen ist gleichsam ein Schwanken da und wenn es geistige Versuchungen sind, ist es ein Schwanken zwischen dem Wahren und Falschen, was sich auch daraus ergibt, dass die Versuchung der Anfang der Wiedergeburt ist. Alle Wiedergeburt hat den Zweck, dass der Mensch ein neues Leben oder vielmehr schlechthin das Leben empfangen und ein lebendiger aus einem geistig toten Menschen werde. Daher kann er nicht anders, als nach der Versuchung schwanken zwischen dem Wahren und Falschen. Das Wahre gehört dem neuen Leben an, das Falsche dem alten. Wenn das frühere Leben nicht überwunden wird, so kann kein geistiger Same eingepflanzt werden, denn dann ist kein fruchtbarer Boden vorhanden.

Dass „*die Wasser versiegten am Ende von fünfzig und hundert Tagen*“, 1Mo.8/3, bedeutet, dass die Versuchungen aufhörten, wobei hier der *Zeitraum* des Schwankens bis zu einem neuen Leben angesprochen ist.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Tage (auch Wochen, Monate, Jahre – also Zeiträume) bezeichnen *Zustände*.

### Entsprechungen zum 3.Vers:

*Und es ruhte der Kasten im siebenten Monat, am siebzehnten Tage des Monats auf den Bergen Ararat.*

- „Der Kasten ruhte“ bedeutet die Wiedergeburt;
- „die Berge Ararat“ das Licht.

Dass das „*Ruhen des Kastens*“, 1Mo.8/4, die Wiedergeburt bedeutet, ergibt sich daraus, dass durch das Ruhen des Kastens die Schwankungen nach der Versuchung aufgehört haben. Allein die Schwankungen, welche Zweifel und Dunkelheiten über das Wahre und Gute sind, hören nicht so schnell auf, sondern halten lange an.

Es ist jedoch so zu verstehen, dass nämlich der geistige Mensch, nachdem er Versuchungen ausgehalten hat, ebenso eine Ruhe des Herrn wird wie der himmlische Mensch. Weil aber ein Unterschied ist zwischen dem himmlischen und dem geistigen Menschen, so wird die Ruhe des ersteren in der Grundsprache ausgedrückt durch ein Wort, das *Sabbath* bedeutet, des letzteren Ruhe aber durch ein anderes Wort, *Noah* benannt, der eigentlich Ruhe heißt.

Dass die „*Berge Ararat*“ Licht bezeichnen, ergibt sich aus der Bedeutung des Berges, dass er das Gute der Liebe und Nächstenliebe ist und aus der Bedeutung von *Ararat*, das ist Licht und zwar das *Licht des Wiedergeborenen*. Dabei entsteht das neue oder erste Licht des Wiedergeborenen keineswegs aus den *Erkenntnissen* der Glaubenswahrheiten, sondern aus der Nächstenliebe. Denn es verhält sich mit den Glaubenswahrheiten vergleichbar wie mit den Strahlen des Lichtes; die Liebe oder Nächstenliebe ist wie die Flamme. Das Licht im Wiedergeborenen stammt demnach *nicht* aus den Glaubenswahrheiten, sondern aus der *Nächstenliebe*. Die Glaubenswahrheiten selbst sind wie die Lichtstrahlen der Nächstenliebe. Die Berge Ararat bezeichnen wie gesagt ein solches Licht. Dieses Licht ist das erste Licht nach der Versuchung und deshalb noch eher dunkel. Hieraus ergibt sich das, was in diesem Vers Vorkommende im inneren Sinne bezeichnet, nämlich, dass der geistige Mensch eine heilige Ruhe ist infolge des neuen Verständnislichtes, das der Nächstenliebe angehört. Dies wird mit wunderbarer Mannigfaltig-

keit und in lieblicher Ordnung von den Engeln betrachtet. Wenn der Mensch in solcher Vorstellung sein könnte, tausende und aber-tausende von Dingen in zahlloser Reihenfolge würden in sein Gemüt eingehen und es anregen. Von solcher Beschaffenheit ist das Wort des Herrn überall im inneren Sinn.

#### **Entsprechungen zum 4. Vers:**

*Und die Wasser waren gehend und versiegend (abnehmend) bis zum zehnten Monat; im zehnten, am ersten des Monats, erschienen die Häupter der Berge.*

- „*Und die Wasser waren gehend und versiegend*“ bedeutet, dass das Falsche zu verschwinden anfang;
- „*der zehnte Monat*“ bedeutet die Wahrheiten der Überreste;
- dass „*am ersten des Monats die Häupter der Berge erschienen*“, bedeutet die Glaubenswahrheiten, die alsdann anfangen gesehen zu werden.

„*Die Wasser waren gehend und versiegend*“, 1Mo.8/5, bedeutet, dass das Falsche anfang zu verschwinden. Dies ergibt sich aus dem Sinn selbst und aus dem, was kurz zuvor gesagt worden ist, wo es heißt, die Wasser seien zurückgetreten, hier aber die Wasser waren gehend und versiegend. Durch dieses, wie durch jenes, werden Schwankungen zwischen dem Wahren und Falschen bezeichnet, hier aber, dass diese Schwankungen sich verminderten.

Im inneren Menschen sind die Überreste, welche sind die Triebe zum Guten und daher zum Wahren; im Äußern sind Begierden und hieraus Falschheiten. Solange dieses Äußere nicht gezähmt und damit wie ausgelöscht ist, steht der Weg für das Gute und Wahre vom inneren Menschen her, d.h. durch das Innere vom Herrn, nicht offen. Die Versuchungen haben daher auch den Zweck, dass das Äußere des Menschen gezähmt und so folgsam gemacht werde dem inneren. Dies kann jedem daraus einleuchten, dass, sobald des Menschen Lieblingsneigungen angefochten und gebrochen werden, wie in Unglücksfällen, Krankheiten, Bekümmernissen der Seele, dann auch seine Begierden beginnen aufzuhö-

ren. Sobald er aber in seinen vorherigen Zustand zurückkehrt, herrscht wieder der äußere Mensch. Daraus kann man sehen, was der innere Mensch und was der äußere Mensch ist, was die Überreste sind und auch, wie die Begierden und Lüste, die dem äußeren Menschen angehören, verhindern, dass der Herr durch den inneren Menschen wirken kann. Hier wird ebenfalls klar, was die Versuchungen, die sich als Gewissensbisse zeigen, bewirken, dass nämlich der äußere Mensch dem inneren Gehorsam leistet. Der Gehorsam des äußeren Menschen ist nichts anderes, als dass die Triebe zum Guten und Wahren nicht gehindert, nicht zurückgehalten und nicht erstickt werden von den Begierden und den Falschheiten aus diesen. Dies Aufhören der Begierden und Falschheiten wird hier beschrieben durch die Wasser, die gehend und versiegend sind.

Der „*zehnte Monat*“ bedeutet Wahrheiten, die den Überresten angehören.

„*Am ersten des Monats erschienen die Häupter der Berge*“, 1Mo.8/5, bedeutet die Glaubenswahrheiten, die alsdann anfangen gesehen zu werden. Dies ergibt sich aus der Bedeutung der Berge: Sie bedeuten Gutes aus Liebe und Nächstenliebe. Dies geschieht dann, wenn der Mensch wiedergeboren und begabt wird mit Gewissen und durch dieses mit Nächstenliebe. Wer glaubt, er sehe die Häupter der Berge oder die Glaubenswahrheiten anderswoher als aus dem Guten der Liebe und Nächstenliebe, der ist ganz im Irrtum. Die Häupter der Berge bedeuten die ersten Funken des Lichtes, die aus dieser Liebe erscheinen. Daraus ergibt sich, dass alle Wiedergeburt fortschreitet vom Abend zum Morgen. Der Morgen wird hier beschrieben als das erste des Lichtes oder dieses Zustandes durch das Erscheinen der „*Häupter der Berge*“.

### **Entsprechungen zum 5. Vers:**

*Und es geschah am Ende von vierzig Tagen und Noah öffnete das Fenster des Kastens, das er gemacht hatte.*

- „*Es geschah am Ende von vierzig Tagen*“ bedeutet die Dauer des früheren Zustandes und den Anfang des folgenden;

- „Noah öffnete das Fenster des Kastens, das er gemacht“ bedeutet, den anderen Zustand, als die Glaubenswahrheiten ihm erschienen.

„Es geschah am Ende von vierzig Tagen“, 1Mo.8/6, bedeutet die Dauer des früheren Zustandes und den Anfang des folgenden.

Das ergibt sich aus der Bedeutung von vierzig: HG. 730, wo, weil gehandelt wird von der Versuchung, es heißt, vierzig Tage und vierzig Nächte und bezeichnete die Dauer der Versuchung; hier, weil vom Zustand nach der Versuchung gehandelt wird, heißt es, vierzig *Tage*, nicht aber Nächte. Der Grund ist, weil nun die *Nächstenliebe* zu erscheinen beginnt, die im Worte dem Tage verglichen und Tag genannt wird; dagegen der Glaube, welcher vorhergeht und noch nicht so mit der Nächstenliebe verbunden ist, der Nacht verglichen und Nacht genannt wird, wie im 1Mo.1/16 und anderwärts im Wort. Der Glaube wird darum auch Nacht im Worte genannt, weil er sein Licht von der Nächstenliebe erhält, wie der Mond von der Sonne. Daher wird der Glaube auch mit dem Monde verglichen und die Liebe oder Nächstenliebe mit der Sonne.

Die vierzig Tage oder die Dauer, die sie bedeuten, bezieht sich sowohl auf das, was vorhergeht, als auch auf das, was folgt; weshalb es heißt: „am Ende von vierzig Tagen“. Sie bezeichnen also die Dauer des früheren Zustandes und den Anfang des nun in Rede stehenden neuen Zustandes (*wobei die Zahl 40 zum Ausdruck bringt, dass Zustände in Zeit und Raum immer auch eine zeitliche Dimension haben*). Hier nun beginnt die Schilderung des *zweiten* Zustandes des Menschen dieser Kirche nach der Versuchung.

Dass „Noah öffnete das Fenster des Kastens, das er gemacht“, 1Mo.8/6, bedeutet den anderen Zustand, dass nämlich die Häupter der Berge erschienen seien und aus deren Bedeutung (*als erstes Licht der Glaubenswahrheiten aus Nächstenliebe*), sodann aus der Bedeutung des *Fensters*, das hier das *Verständige* bedeutet und somit auch das Wahre des Glaubens und dass dies das erste des Lichtes ist (*die Häupter der Berge*). Vom Verständigen oder dem Wahren des Glaubens, das durch Fenster bezeichnet wird, ist hier dasselbe zu bemerken, was

früher, dass es nämlich durchaus kein Wahres des Glaubens geben kann, außer vom Guten der Liebe und Nächstenliebe, wie nichts wahrhaft Verständiges, außer vom Wollen. Wenn man das Wollen entfernt, so ist kein Verständiges da, wie früher einige Male gezeigt worden ist, so, wie wenn man die Nächstenliebe entfernt, kein Glaube da ist. Weil aber des Menschen Wille lauter Begierde ist, so hat, damit das Verständige oder das Wahre des Glaubens nicht in seine Begierde versenkt würde, der Herr wunderbar Vorsehung getroffen und hat das Verständige von des *Menschen* Wollen geschieden durch ein Mittel, welches das *Gewissen* ist, dem *Nächstenliebe vom Herrn eingegeben* wird. Ohne diese wunderbare Vorsehung könnte niemand gerettet werden.

# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil VIII<sup>25,26</sup>

#### Der zweite Zustand nach der Versuchung

#### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Und er entließ den Raben, der flog ab und zu, bis zur Austrocknung der Wasser auf der Erde.*

- „*Er entließ den Raben, der flog ab und zu*“ bedeutet, dass Falschheiten noch störten; durch den Raben werden die Falschheiten bezeichnet; durch „*er flog ab*“ (ausgehen) und „*zu*“ (wiederkehren) wird ihr (*der Menschen der Alten Kirche*) Zustand bezeichnet, der anfangs so beschaffen war;
- „*bis zur Austrocknung der Wasser auf der Erde*“, bedeutet die scheinbare Zerstreung der Falschheiten.

Die Worte „*Er entließ den Raben, der flog ab und zu*“, 1Mo.8/7, bedeutet, dass die Falschheiten noch Störung verursachten. Das ergibt sich aus der Bedeutung des Raben und aus der Bedeutung von ausgehen und wiederkehren, wovon im Folgenden.

Es wird hier beschrieben der *zweite Zustand* des wiederzugebärenden Menschen nach der Versuchung, wenn die Glaubenswahrheiten, als die ersten Funken des Lichtes, zu erscheinen anfangen. Dieser Zustand ist so beschaffen, dass die Falschheiten fortwährend Störung dazwischen bringen, so dass es ein Zustand ist, wie in der Morgendämmerung, wo noch eine Dunkelheit von der Nacht bleibt, daher er hier durch den Raben bezeichnet wird.

Die Falschheiten beim *geistigen* Menschen, hauptsächlich ehe er wiedergeboren ist, verhalten sich gegenüber der göttlichen Wahr-

---

<sup>25</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil VIII: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 402 – 416.

<sup>26</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

heit wie dichte Wolken. Der Grund ist, weil er nichts Glaubenswahres wissen kann, außer aus den Offenbarungen im Wort, wo alles *allgemein* gesagt ist.

Die *allgemeinen Wahrheiten* sind ebenfalls wie *Wolken*, die die Sonne verschatten und so das Licht nicht durchdringen lassen. Denn ein jedes Allgemeine begreift in sich tausend und abertausend *Besonderheiten* und ein jedes Besondere tausend und abertausend *Einzelheiten*. Die Einzelheiten des Besonderen sind es, die das Allgemeine beleuchten. Diese sind den Menschen jedoch aus gutem Grund nie so wie die allgemeinen Wahrheiten geoffenbart worden. Der Grund ist, weil sie nicht anerkannt und geglaubt werden können, denn sie sind entgegen den Täuschungen der Sinne, in denen der Mensch ist, und die er sich nicht leicht zerstören lässt.

Ganz anders verhält es sich beim *himmlischen* Menschen: Dieser hat ein *Innewerden* vom Herrn, ihm lässt sich das Besondere und das Einzelne des Besonderen beibringen; wie z.B., dass eine wahre Ehe ist zwischen *einem* Mann und *einem* Weib und dass eine solche Ehe das Abbild der himmlischen Ehe ist. Der himmlische Mensch wird Tausende von Dingen inne, die dies begründen.

Da der *geistige* Mensch nur Allgemeines weiß und sein Gewissen sich aus dem Allgemeinen bildet und die allgemeinen Wahrheiten des Wortes den Täuschungen seiner Sinne nicht im Wege stehen, so ergibt sich, dass unzählige Falschheiten sich beigesellen und einschleichen, die nicht zerstreut werden können. Diese Falschheiten werden hier bezeichnet durch den Raben, der ausging ab- und zufliegend.

Dass durch den Raben Falschheiten bezeichnet werden, ergibt sich aus dem, was früher von den Vögeln gesagt und gezeigt worden ist, dass sie nämlich das Verständige, das Vernünftige und das Wissenschaftliche bezeichnen, ebenso ihre Gegensätze wie die Vernünftleien und Falschheiten.

Jene und diese werden im Wort beschrieben durch verschiedene Arten von Vögeln. Die Wahrheiten durch sanfte und schöne Vögel, die Falschheiten aber durch wilde und unschöne Vögel und zwar je nach der Art des Wahren und Falschen. Grobe und dichte Falsch-



heiten entsprechen beispielsweise den Nachtteulen und Raben. Durch Nachtteulen werden Falschheiten deshalb vergegenständlicht, weil sie in der Finsternis der Nacht leben; durch Raben, weil sie von schwarzer Farbe sind.

Dass durch das Ausfliegen und Wiederkehren des Raben ihr Zustand bezeichnet wird, der so beschaffen war, wird ersichtlich aus den Falschheiten, die bei dem Menschen sind, wenn er im ersten und zweiten Zustand nach der Versuchung ist. Dann schwärmen die Falschheiten nämlich so herum, dass sie ausgehen und wiederkehren, aus dem schon früher angegebenen Grund, weil der Mensch in dieser Phase bloß in der Erkenntnis der allgemeinsten Dinge ist, in welche die Einbildungen aus den körperlichen, sinnlichen und weltlichen Dingen einfließen, die nicht übereinstimmen mit den Wahrheiten des Glaubens.

*„Bis zur Austrocknung der Wasser auf der Erde“*, 1Mo.8/7, dass dies bedeutet die scheinbare Zerstreuung der Falschheiten, ergibt sich aus dem Zustande des Menschen, wenn er wiedergeboren wird. Heutzutage glaubt man allgemein, dass das Böse und Falsche beim Menschen ganz zerstreut und vertilgt werde, wenn er wiedergeboren wird, so dass, wenn er wiedergeboren ist, nichts Böses und Falsches mehr übrig bleibe, dass er somit rein und gerecht sei, wie abgewaschen mit Wasser. Aber dies ist ganz falsch; nie wird ein einziges Böses und ein einziges Falsches so zerstreut, dass es vertilgt wäre, sondern alles, was er nur immer von Kindheit an erblich an sich genommen und durch wirkliches Tun sich angeeignet hat, das bleibt zurück, so dass der Mensch, obgleich er wiedergeboren ist, in seinem Eigenwesen doch nichts als Böses und Falsches ist, was den Seelen nach dem Tode lebendig gezeigt wird.

Dies wird auch daraus deutlich, dass der Mensch nichts Gutes und nichts Wahres hat, außer vom Herrn, und dass alles Falsche und Böse dem Menschen vom Eigenen her kommt.

Und dass der Mensch, wie auch der Geist, ja der Engel, wenn er auch nur im Geringsten sich selbst überlassen wird, aus eigenem Antrieb zur Hölle rennt. Daher heißt es auch im Worte, dass der Himmel nicht rein sei. Dies erkennen die Engel an und wer es nicht

anerkennt, der kann nicht unter den Engeln sein. Es ist nämlich allein des Herrn Barmherzigkeit, der die Menschen und Geistwesen frei macht, ja sie herauszieht und zurückhält von der Hölle, dass sie sich nicht von selbst hineinstürzen. Dass sie vom Herrn zurückgehalten werden, auf dass sie sich nicht in die Hölle stürzen, werden die Engel deutlich inne, einigermaßen auch die guten Geister. Die bösen Geister aber, sowie die Menschen, glauben es nicht, aber es wurde ihnen oftmals gezeigt.

Da nun der Zustand des Menschen so beschaffen ist, dass kein Böses und Falsches so zerstreut werden kann, dass es vertilgt würde, weil im Bösen und Falschen sein *eigenes* Leben besteht, so bezähmt der Herr, wenn er den Menschen wiedergebiert, vermöge göttlicher Barmherzigkeit, sein Böses und Falsches durch Versuchungen, so dass es wie tot erscheint, obwohl es nicht tot ist, sondern bloß bezähmt, damit es nicht so sehr widerstreiten kann dem Guten und Wahren, das vom Herrn ist. Dann gibt der Herr auch durch die Versuchungen ein neues Vermögen, Gutes und Wahres aufzunehmen, indem Er dem Menschen *Ideen und Triebe des Guten und Wahren* schenkt, zu dem das Böse und Falsche umgelenkt werden kann; und auch indem Er seinem Allgemeinen, von dem früher die Rede war, das *Besondere* und diesem die *Einzelheiten* einflößt, die beim Menschen *verborgen* sind, und von denen der Mensch gar nichts weiß, denn sie sind *innerhalb* der Sphäre seines Begreifens und Innewerdens (*in seinem Unbewussten*). Dieselben (das *Besondere* und diesem die *Einzelheiten*) sind so beschaffen, dass sie zu *Behältern* oder Gefäßen dienen können, dass ihnen vom Herrn eingeflößt werden mag die *Nächstenliebe* und in diese die *Unschuld*. Wenn der Mensch so gebildet ist, dann heißt er wiedergeboren, während gleichwohl all sein Böses und Falsches bleibt, dann aber auch erhalten wird all sein Gutes und Wahres. Wer böse ist, all dessen Böses und Falsches kehrt, ganz wie er in demselben war bei Leibesleben, im anderen Leben wieder und verwandelt sich in Einbildungen und höllische Strafen. Wer aber gut ist, all dessen Zustände des Guten und Wahren, als der Freundschaft, der Nächstenliebe und Unschuld, werden mit ihren Wonnen und Seligkeiten, die ins Uner-

messliche zunehmen und sich mehren, im anderen Leben zurückgerufen.

Dies nun ist es, was bezeichnet wird durch die Austrocknung der Wasser, die eine *scheinbare* Zerstreuung der Falschheiten ist.

### **Entsprechungen zum 2.Vers:**

***Und er entließ die Taube von sich, zu sehen, ob abgenommen haben die Wasser auf den Angesichten des Bodens.***

- Durch „*die Taube*“ werden Wahrheiten und Gutes des Glaubens bei dem Wiederzugebärenden bezeichnet.
- dass „*er hinausließ eine Taube von sich, zu sehen*“ bedeutet den Zustand der Aufnahme des Wahren und Guten des Glaubens;
- „*ob vermindert seien die Wasser*“ bedeutet die Falschheiten, die im Wege stehen;
- „*die Angesichte des Bodens*“ sind das, was bei dem Menschen der Kirche ist; Boden wird gesagt, weil es der erste Zustand ist, da der Mensch zur Kirche wird.

Dass durch die „*Taube*“, 1Mo.8/8, Wahrheiten und Gutes des Glaubens bei dem Wiederzugebärenden bezeichnet werden, ergibt sich aus der Bedeutung der Taube im Wort. Dies hauptsächlich aus der Taube, die über Jesus kam, als Er getauft wurde, wie Matth.3/16,17: „*Als Jesus getauft war, stieg Er sogleich herauf aus dem Wasser und siehe, da taten sich die Himmel auf und er sah den Geist Gottes herab fahren, wie eine Taube, und über Ihn kommen*“, und Joh.1/32; Luk.3/21,22 und Mark.1/10,11: Wo die Taube nichts anderes bedeutete, als das Heilige des Glaubens, die Taufe selbst aber die Wiedergeburt: Daher bei der neuen Kirche (*Noah*), die erstehen sollte, das *Wahre und Gute des Glaubens eingegossen wurde*, das man durch die Wiedergeburt vom Herrn empfängt.

Gleiches bildeten die jungen Tauben oder die Turteltauben vor, die man in der jüdischen Kirche zum Opfer und zum Brandopfer darbrachte, 3Mo.1/14-17. Dass sie solches bedeuteten, kann man schon daraus entnehmen, dass sie notwendig etwas vorbilden mussten, widrigenfalls es etwas Gehaltloses wäre. Das Äußere der Kirche ist

so gesehen unbeseelt, aber es lebt vom Inneren und das Innere vom Herrn.

Die Worte: „*Er entließ die Taube von sich, zu sehen*“, bedeutet den Zustand der Aufnahme des Wahren und Guten des Glaubens. Hier deuten die Worte zunächst sein Untersuchen an, denn es heißt, er habe eine Taube von sich entlassen, zu sehen, ob vermindert seien die Wasser, d.h. ob die Falschheiten noch so groß seien, dass das Gute und Wahre des Glaubens nicht aufgenommen werden könnte. Aber beim Herrn ist *kein* Untersuchen, weil Er alles und jedes weiß, daher es im *inneren Sinn* nicht das Untersuchen, sondern den *Zustand* bezeichnet, und hier den *ersten* Zustand, wo die Falschheiten noch im Wege standen, was bezeichnet wird durch die Worte, ob vermindert seien die Wasser.

Dass die „*Angesichte des Bodens*“, 1Mo.8/8, solches sind, was beim Menschen der Kirche ist, und dass Boden gesagt wird, weil es der erste Zustand ist, wo der Mensch zur Kirche wird, erhellt aus der Bedeutung des Bodens. Es ist nämlich der Mensch der Kirche, der dann ein Boden heißt, wenn ihm das Gute und Wahre des Glaubens eingepflanzt werden kann. Vorher wird er Land genannt wie bei 1.Mose Kapitel 1, wo vom Menschen, ehe er himmlisch geworden ist, ausgesagt wird „*Erde*“; dagegen wenn er himmlisch geworden ist, im zweiten Kapitel, wird von ihm ausgesagt „*Boden und Feld*“; ebenso in diesem Kapitel. Schon allein an dem Wort *Erde* und dem Wort *Boden* kann man ersehen, was im inneren Sinn bezeichnet wird, nicht bloß hier, sondern auch überall im Worte: Durch Boden wird im allumfassenden Sinn die Kirche bezeichnet und weil die Kirche, wird so auch bezeichnet der Mensch in der Kirche, denn jeder Mensch der Kirche ist (*selbst*) eine Kirche.

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*Und die Taube fand nicht Ruhe für die Sohle ihres Fußes und sie kehrte zu ihm zurück zum Kasten, weil noch Wasser waren auf den Angesichten der ganzen Erde, und er streckte seine Hand aus und nahm sie und brachte sie zu sich herein in den Kasten.*

- „Und die Taube fand nicht Ruhe für die Sohle ihres Fußes“ bedeutet, dass noch nicht Gutes und Wahres des Glaubens Wurzel fassen konnte;
- „sie kehrte zu ihm zurück zum Kasten“ bedeutet das Gute und Wahre, sofern es als das des Glaubens bei ihm erschien;
- „weil noch Wasser auf den Angesichten der Erde waren“ bedeutet die Falschheiten, dass sie noch im Überfluss da waren;
- „und er streckte seine Hand aus“ bedeutet seine eigene Kraft;
- „und er nahm sie und brachte sie zu sich herein in den Kasten“ bedeutet, dass er aus sich selbst das Gute tat und das Wahre dachte.

Hier wird der *erste Stand* der Wiedergeburt des Menschen dieser Kirche nach der Versuchung beschrieben.

Dieser Zustand ist allen gemein, die wiedergeboren werden, nämlich, dass sie glauben, aus sich selbst das Gute zu tun und das Wahre zu denken und weil sie noch in großem Dunkel sind, so lässt der Herr sie auch so meinen. Gleichwohl aber ist alles Gute, das sie tun, und alles Wahre, das sie denken, wenn sie in solcher Meinung sind, nicht das Gute und Wahre des Glaubens, denn alles, was der Mensch aus sich hervorbringt, kann nicht gut sein, weil es aus dem eigenen Selbst hervorgeht, das eine unreine und höchst unsaubere Quelle ist. Aus einer unreinen Quelle kann aber nichts Gutes hervorgehen, denn der Mensch denkt immer an Verdienst und Selbstgerechtigkeit. Die eigenen Begierden mischen sich bei, so dass es äußerlich wie gut erscheint und gleichwohl innerlich unsauber (*mit Begierden und Falschheiten durchmischt*) ist. Alles Wahre muss, um ein Glaubenswahres zu sein, das *Gute des Glaubens vom Herrn* in sich haben, dann erst wird es gut und wahr.

Dass „die Taube nicht Ruhe für die Sohle ihres Fußes fand“, 1Mo.8/9, bedeutet, dass nichts Gutes und Wahres des Glaubens Wurzel fassen konnte. Dies erhellt aus der Bedeutung der Taube, die dem Wahren des Glaubens entspricht. Dass das Gute und Wahre des Glaubens nicht Wurzel fassen konnte, davon wird der Grund im Folgenden angegeben, dass nämlich die Falschheiten noch überflos-

sen. Wie sich aber dies verhält, kann nicht verstanden werden, wenn man nicht weiß, wie die Wiedergeburt des *geistigen* Menschen geschieht.

Bei den als Noah bezeichneten Menschen waren die Glaubenserkenntnisse aus dem Wort des Herrn oder aus den Lehren von daher, welche die Alte Kirche aus den Offenbarungen der Ältesten Kirche hatte. Zur Bildung einer neuen Kirche war es notwendig (*und es geht auch heute um nichts anderes*), die Glaubenserkenntnisse ihrem Gedächtnisse einzupflanzen und daher ihr intellektuelles Gemüt zu unterrichten. Solang aber daselbst die *Falschheiten* überfließen, können die Glaubenswahrheiten, wie sehr sie auch eingepflanzt werden mögen, nicht wurzeln. Sie sind dann nur oberflächlich im Gedächtnis vorhanden. Der Boden wird nicht tauglich, ehe die Falschheiten zerstreut sind, so dass „*sie nicht erscheinen*“, wie früher gesagt worden ist.

Beim Menschen der Ältesten Kirche war das Wollen vereinigt mit dem Verständigen, wie dies auch der Fall ist bei den himmlischen Engeln, aber beim Menschen dieser Kirche waren sie nicht vereinigt und werden beim geistigen Menschen auch nicht vereinigt. Gleichwohl scheint es, als ob das Gute der Nächstenliebe, das er tut, gleichsam aus seinem Willen sei, es ist aber bloß Schein. Alles *Gute der Nächstenliebe*, das er tut, ist allein des Herrn, nicht durch den Willen, sondern durch *das Gewissen*.

Ihr Zurückkehren zu ihm zum Kasten bedeutet das scheinbare Gute und Wahre des Glaubens (*Befreiung ist, wenn sie nicht zurückkehrt, wie später dann*). Der Kasten bedeutet seinen Zustand *vor* der Wiedergeburt; als er darin war, war er in der Gefangenschaft oder im Kerker, von allen Seiten belagert von Bösem und Falschem, entsprechungsmäßig von den Wassern der Flut. Dass sie zurückkehrte zu ihm zum Kasten, bedeutet daher, dass das unter der Taube verstandene Gute und Wahre wieder zu ihm zurückkam.

Alles Gute, was der Mensch *nur aus sich selbst* zu tun glaubt, das kommt wieder zu ihm zurück, denn es bezieht sich auf ihn selbst oder er tut es, dass es vor der Welt erscheine oder dass er den Himmel verdiene oder dass er der Größte im Himmel sei. Solches

wohnt dem Eigenen und jeder seiner Ideen inne, obwohl es in der äußeren Form als Gutes und Wahres des Glaubens erscheint. Das Gute und Wahre des Glaubens muss *inwendig* gut und wahr sein. Es ist es aber erst dann, wenn es durch das Innerste des Menschen vom Herrn her einfließt. Dagegen wenn es vom Eigenen oder aus Verdienstlichkeit hervorgeht, dann ist das Inwendige unsauber und das Äußerliche erscheint als rein.

Dass die Worte „*er streckte seine Hand aus*“, 1Mo.8/9, seine eigene Kraft bedeuten, und „*er nahm sie, und brachte sie zu sich herein in den Kasten*“, dass dies bedeutet, dass er aus sich selbst das Gute tat und das Wahre dachte, erhellt aus der Bedeutung der Hand, dass sie nämlich die Kraft ist, somit hier, dass sie die *eigene* Kraft bedeutet, aus der er handelte. Denn die Hand ausstrecken und die Taube nehmen und zu sich hereinbringen heißt, sich zueignen und zuschreiben das unter der Taube verstandene Wahre. Weil Hände Kräfte bedeuten, darum werden das Böse und die Falschheiten im Worte hin und wieder genannt „*die Werke ihrer Hände*“. Das Böse ist aus dem Eigenen des menschlichen *Willens*, das Falsche aus dem *verstandesmäßig* Eigenen.





# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

Teil IX <sup>27,28</sup>

### Von der Nächstenliebe

#### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Und er harrte noch sieben andere Tage und fuhr fort, die Taube auszulassen aus dem Kasten. Und es kehrte die Taube zu ihm zurück, zur Zeit des Abends; und siehe, ein abgerissenes Blatt des Ölbaums war in ihrem Mund; und Noah erkannte, dass die Wasser abgenommen haben auf der Erde.*

- „Und er harrte noch sieben andere Tage“ bedeutet den Anfang des zweiten Zustandes der Wiedergeburt; sieben Tage bedeuten das Heilige, weil nunmehr von der Nächstenliebe die Rede ist;
- „und fuhr fort die Taube auszulassen aus dem Kasten“ bedeutet den Zustand der Aufnahme des Guten und Wahren des Glaubens;
- „und es kehrte die Taube zu ihm zurück zur Zeit des Abends“ bedeutet, dass jenes (die Aufnahme des Guten und Wahren) ein klein wenig zu erscheinen anfang; die Zeit des Abends ist wie in der Dämmerung vor dem Morgen;
- „und siehe, ein abgerissenes Blatt des Ölbaumes in ihrem Mund“ bedeutet ein wenig vom Wahren des Glaubens; das Blatt ist das Wahre; der Ölbaum ist das Gute der Nächstenliebe; das Abgerissene ist das Wahre des Glaubens aus jenem (Guten); in ihrem Mund, heißt, dass es sich zeigte;

---

<sup>27</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil IX: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 416 – 434.

<sup>28</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

- „und Noah erkannte, dass die Wasser abgenommen haben auf der Erde“ bedeutet, dass dies so sei, weil die Falschheiten nicht mehr so groß waren, wie früher, dass sie (*den Fortgang der Wiedergeburt*) gehindert hätten.
- „Er harrte noch sieben Tage“, 1Mo.8/10, bedeutet den Anfang des *zweiten* Zustandes der Wiedergeburt.

Wie es sich mit dem zweiten Zustand der Wiedergeburt verhält, ist einigermaßen ersichtlich aus dem, was gesagt und gezeigt worden ist vom ersten Stand, welcher war, dass die Glaubenswahrheiten noch nicht Wurzel fassen konnten, weil die Falschheiten noch im Wege standen. Dann erst wurzeln die Glaubenswahrheiten, wenn der Mensch sie anzuerkennen und zu glauben anfängt, vorher sind sie noch nicht eingewurzelt. Was der Mensch aus dem Worte hört und im Gedächtnis behält, ist nur eine Einsaat, aber das Wurzeln fängt gar nie an, wofern nicht der Mensch das Gute der Nächstenliebe annimmt und aufnimmt. Alles Wahre des Glaubens wurzelt durch das Gute des Glaubens, d.h. durch das Gute der Nächstenliebe. Es verhält sich damit, wie mit dem Samen, der in die Erde gelegt wird zur Zeit, da es noch Winter ist oder da die Erde kalt ist, dann liegt er zwar in ihr, allein er treibt keine Wurzeln. Dies geschieht aber, sobald die Wärme der Sonne die Erde erwärmt, was zur Zeit des ersten Frühlings geschieht. Ebenso verhält es sich mit dem geistigen Samen, der eingepflanzt wird. Dieser wurzelt nicht, ehe das Gute der Nächstenliebe ihn gleichsam erwärmt, dann erst wurzelt er.

Es ist dreierlei beim Menschen, was zusammenwirkt und sich vereinigt, nämlich das *Natürliche*, das *Geistige* und das *Himmlische*. Sein Natürliches empfängt Leben vom Geistigen und das Geistige vom Himmlischen und das Himmlische vom Herrn allein, Welcher das eigentliche Leben ist. So ist das *Natürliche* der Behälter, der aufnimmt (z.B. beim Lesen im Wort), oder das Gefäß, dem das *Geistige* eingegossen wird; und das Geistige ist der Behälter, der das *Himmlische* aufnimmt. Somit kommt durch das Himmlische das Leben vom Herrn. Solcherlei ist der Einfluss.

Das Himmlische ist alles Gute des Glaubens (*aus der Liebe zum Herrn*); beim *geistigen Menschen* ist es das Gute der *Nächstenliebe*. Das Geistige ist das Wahre, das jedoch nicht zum Wahren des lebendigen Glaubens wird, es sei denn, in ihm wäre das Gute des Glaubens oder das Gute der *Nächstenliebe*, in dem das eigentliche Leben aus dem Herrn ist.

Damit man aber noch deutlicher wisse, wie es sich verhält, so ist es das *Natürliche* des Menschen, welches das *Werk* der *Nächstenliebe* zu tun hat. Dabei ist alles Äußere an sich tot, es lebt lediglich vom Geistigen, das *im* Werk ist, und das Geistige lebt lediglich vom Himmlischen, das vom Herrn ist; davon heißt es ein gutes Werk, denn es gibt nichts Gutes, außer vom Herrn. Weil sich die Sache so verhält, ist es einleuchtend, dass bei jedem Werk der *Nächstenliebe* das Werk selbst nichts ist als etwas Materielles. Es hat sein Beseelensein nur dem *Wahren* des Glaubens zu verdanken, der wiederum sein Lebendigkeit vom *Guten* des Glaubens hat und dass das Gute des Glaubens lebendig ist, lediglich vom Herrn allein, Welcher ist das Gute Selbst und das Leben Selbst. Hieraus erklärt es sich, warum die himmlischen Engel nichts hören wollen vom Glauben, geschweige vom Werk, weil sie sowohl den Glauben als auch das Werk ableiten aus der Liebe und das Glaubenswerk nur tun aus Liebe, so dass ihnen verschwindet sowohl das Werk, als auch der Glaube und allein übrig bleibt die Liebe und das Gute aus ihr. In dieser Liebe ist der Herr. Diese Engel, weil sie so himmlische Ideen haben, sind unterschieden von den Engeln, die geistige genannt werden. Und ihr Denken und Reden selbst ist daher viel unbegreiflicher als das Denken und Reden der geistigen Engel.

*„Und er fuhr fort, die Taube auszulassen aus dem Kasten“*

1Mo.8/10, bedeutet den Zustand der Aufnahme des Guten und Wahren des Glaubens.

Die Worte: *„Die Taube kam zu ihm zurück zur Zeit des Abends“*, 1Mo.8/11, bedeuten, dass ein klein wenig vom Guten und Wahren des Glaubens zu erscheinen anfing und die Zeit des Abends wie in der Dämmerung vor dem Morgen ist. Der Abend ist ein Wort der Wiedergeburt und zwar desjenigen Zustandes derselben, da der

Mensch noch im Schatten ist, jedoch schon ein klein wenig Licht bei ihm erscheint; der Morgen selbst wird später beschrieben durch die Worte: *„er entfernte das Dach des Kastens, und sah“*.

*„Und siehe, ein abgerissenes Blatt des Ölbaums in ihrem Munde“*, dass dies wie schon anfangs gesagt ein klein wenig vom Wahren des Glaubens bedeute;

- ebenso dass das Blatt das Wahre sei,
- der Ölbaum das Gute der Nächstenliebe;
- in ihrem Munde, dass es sich zeigte.

Dass das Blatt das Wahre bedeutet, erhellt hin und wieder aus dem Worte, wo der Mensch einem Baume verglichen oder Baum genannt wird. Da bedeuten dann die Früchte das Gute der Nächstenliebe und das Laub das Wahre aus denselben.

Das *„die verminderten Wasser auf der Erde“*, 1Mo.8/11, bedeutet, dass dies so war, weil die Falschheiten nicht so groß waren, dass sie hinderten, hat folgende Bewandtnis: Alle Falschheiten, die sich der Mensch angeeignet hat, bleiben, so dass nicht eine einzige vernichtet wird. Wenn der Mensch aber wiedergeboren wird, so sind es die Wahrheiten, die eingepflanzt werden, zu denen das Falsche gewendet wird vom Herrn und so erscheinen sie (*die Falschheiten*) gleichsam als entfernt (*fremd*); und zwar auf der Grundlage des Guten der Gottes- und Nächstenliebe, mit dem der Mensch in der Wiedergeburt begabt wird.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

*Und er harrte noch sieben andere Tage und entließ die Taube und sie kam nicht mehr zu ihm zurück.*

- *„Er harrte noch sieben andere Tage“* bedeutet den Anfang des dritten Zustandes; 7 Tage bedeuten das Heilige;
- *„und er entließ die Taube“* bedeutet den Zustand der Aufnahme des Guten und Wahren des Glaubens;
- Dass *„die Taube nicht mehr zu ihm zurückkam“*, bedeutet den freien Zustand.

„Und er entließ die Taube“, 1Mo.8/12, dass dies bedeutet den Zustand der Aufnahme des Guten und Wahren des Glaubens, ergibt sich gleichfalls aus dem, was bemerkt worden ist zum 1. Vers, denn es sind dieselben Worte und derselbe Sinn, nur dass dort vom zweiten Zustand, hier aber vom dritten gehandelt wird. Der dritte Zustand wird geschildert durch das, dass die Taube nicht zurückkam, sodann dass Noah das Dach des Kastens entfernte; endlich dass er aus dem Kasten ging, weil trocken geworden waren die Angesichte des Bodens und ausgetrocknet die Erde.

Dass „die Taube kam nicht mehr zu ihm zurück“, 1Mo.8/12, den freien Stand bedeutet, folgt nun hieraus und zwar aus dem, dass die Taube oder das Wahre des Glaubens, wie die übrigen Vögel und auch die (Land-) Tiere, und somit Noah, nicht mehr im Kasten gehalten wurden vor den Wassern der Flut.

Solange er im Kasten war, war der Stand der *Knechtschaft*, d.h. der Stand der Gefangenschaft oder des Kerkers, indem ihn die Wasser der Flut oder die Falschheiten bedrängten; dieser Stand, nebst dem Stande der Versuchung, wird beschrieben bei 1Mo.7/17 (*dass die Wasser zunahmen und den Kasten hoben, und dass der Kasten über die Erde erhoben wurde; sodann, dass die Wasser stark wurden, und der Kasten auf den Angesichten der Wasser ging*).

Der Stand seiner *Freiheit* wird beschrieben durch das, dass nicht allein Noah aus dem Kasten herausging, sondern auch alles, was bei ihm war, 1Mo.8/15-18. So zuallererst die Taube, d.h. das Wahre des Glaubens aus dem Guten; denn alles Freie ist aus dem Guten des Glaubens, d.h. aus der Liebe zum Guten. Wenn der Mensch wiedergeboren *ist*, dann erst kommt er in den Stand der Freiheit, zuvor war er im Stande der Knechtschaft. Knechtschaft ist, wenn Begierden und Falschheiten herrschen; Freiheit, wenn Triebe zum Guten und Wahren sind; wie es sich damit verhalte, wird der Mensch gar nicht inne, solange er im Stande der Knechtschaft ist, sondern dann erst, wenn er in den Stand der Freiheit kommt. Wenn er im Stande der Knechtschaft ist, d.h., wenn Begierden und Falschheiten herrschen, meint der Mensch, der von denselben unterjocht ist, dass er im Stande der Freiheit sei, aber es ist ein grober Irrtum, denn er

wird alsdann von der Lust der Begierden und der Vergnügungen aus denselben oder von der Lust seiner Lieblingsneigungen eingenommen und weil von der Lust, erscheint es ihm als frei. Denn ein jeder, wenn er von einer Liebe geleitet wird, hält es, wohin er auch gerissen werden mag, eben, indem er folgt, für Freiheit; aber es sind teuflische Geister, in deren Genossenschaft und gleichsam Strömung er ist, die ihn fortreißen; dies hält der Mensch dann für die höchste Freiheit und zwar so sehr, dass er glaubt, wenn er dieses Zustandes beraubt würde, so käme er in sein größtes Unglück. Weil aber den meisten ganz unbekannt ist, was das Leben der Freiheit ist, so mag kurz gesagt werden, was es ist: *Die Freiheit ist allein vom Herrn geführt zu werden.* Der Mensch kann meist jedoch nicht glauben, dass das Leben der *göttlichen Führung* Freiheit ist, sowohl weil man Versuchungen erleiden muss (*die zu dem Ende geschehen, dass man befreit werde von der Herrschaft teuflischer Geister*), als auch, weil man kein anderes Angenehmes und Gutes kennt, als das der Begierden aus der Selbst- und Weltliebe. Die Freuden des himmlischen Lebens sind den Menschen dagegen ganz unbekannt.

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*Und es geschah im ersten und sechshundertsten Jahr, im Anfang, am ersten des Monats, da vertrockneten die Wasser von der Erde weg, und Noah entfernte das Dach des Kastens und sah, und siehe, getrocknet waren die Angesichte des Erdbodens.*

- „*Und es geschah im ersten und sechshundertsten Jahr*“ bedeutet den letzten Zeitpunkt;
- „*im Anfang, am ersten des Monats*“ bedeutet den ersten Zeitpunkt;
- „*da vertrockneten die Wasser von der Erde weg*“ bedeutet, dass die Falschheiten alsdann nicht erschienen;
- „*und Noah entfernte das Dach des Kastens und sah*“ bedeutet nach Entfernung des Falschen das Licht der Glaubenswahrheiten, die er anerkannte, und an die er Glauben hatte;
- „*und siehe, getrocknet waren die Angesichte des Erdbodens*“ bedeutet die Wiedergeburt.

„Es geschah im ersten und sechshundertsten Jahr“, 1Mo.8/13, bedeutet den *letzten* Zeitpunkt und ist ersichtlich aus der Bedeutung der Zahl Sechshundert, dass sie (die Zahl 600) nämlich sowohl der Anfang ist und zwar der Anfang der *Versuchung*; ihr Ende wird angedeutet durch dieselbe Zahl, nach Verlauf eines ganzen Jahres (*einer ganzen Periode*).

Eine ganze *Periode* wird im Wort entweder durch einen *Tag*, eine *Woche*, einen *Monat* oder durch ein *Jahr* bezeichnet, selbst wenn es eine wäre von hundert oder tausend Jahren, wie der Tag im ersten Kapitel des 1.Mose, durch den die Perioden der Wiedergeburt des Menschen der Ältesten Kirche bezeichnet worden sind; denn Tag und Jahr bedeuten nichts anderes im inneren Sinn, als eine Zeit (*die Zeit eines bestimmten Zustandes*), und weil eine Zeit, bedeuten sie einen Zustand, daher Jahr für Zeit *und* Zustand hin und wieder im Worte genommen wird.

„Im Anfang, am ersten des Monats“, 1Mo.8/13, bedeutet demnach den ersten Zeitpunkt der Wiedergeburt, nur, dass es keine bestimmte Zeit gibt, wo der Mensch wiedergeboren *ist*, so dass er sagen könnte: Jetzt bin ich vollkommen. Denn es gibt unendlich viele Zustände des Bösen und Falschen bei einem jeden Menschen, nicht bloß einfache Zustände, sondern auch vielfältig zusammengesetzte, die wegzuschaffen sind, so dass sie wie schon gesagt nicht erscheinen. In einigen Zuständen kann der Mensch vollkommener heißen, aber in unendlich vielen anderen nicht so. Die, welche bei Leibesleben wiedergeboren worden sind und die im Glauben an den Herrn und in Nächstenliebe gegen den Nächsten gelebt haben, werden im anderen Leben fortwährend vervollkommnet.

Dass „es vertrockneten die Wasser von der Erde weg“, 1Mo.8/13, bedeutet, dass die Falschheiten alsdann nicht erschienen, ergibt sich aus dem bereits Gesagten. Im Besonderen bedeutet es, dass die Falschheiten *getrennt* worden sind vom *Wollen* dieses Menschen der (Alten) Kirche. *Erde* bedeutet hier des Menschen *Willen*, der nur Begierde ist; daher gesagt wird, dass die Wasser vertrockneten von der Erde weg. Sein *Boden* ist, wie früher gesagt wurde, im *verständi-*

gen Teil des Menschen, dem Wahrheiten eingepflanzt werden; *nicht* in seinem wollenden Teil, der im *geistigen* Menschen vom *Verständigen* getrennt ist. Darum wird im Folgenden dieses Verses gesagt, dass vertrocknet waren die Angesichte des Bodens.

*Wiederholung:*

*Der Mensch der Ältesten Kirche im Vergleich mit dem Menschen der Alten Kirche.*

Beim Menschen der *Ältesten Kirche* war der „Boden“ in seinem *wollenden* Teil, dem der Herr Gutes einpflanzte, daher er aus dem Guten das Wahre erkennen und dieses innwerden konnte. Wie es sich mit der Einpflanzung in den *wollenden Teil* und in den *verständigen Teil* des Menschen verhält, wird daraus ersichtlich, dass der *Mensch der Ältesten Kirche* zwar Offenbarungen gehabt hatte, durch die er in das Innwerden des Guten und Wahren von Kindheit auf eingeweiht wurde; weil es aber in seinem wollenden Teile eingepflanzt wurde, so wurde er ohne neue Belehrung Unzähliges inne, so dass er aus einem Allgemeinen vom Herrn das Besondere und Einzelne kannte. Das muss man jetzt (*die Menschen heutzutage und auch die Menschen der Alten Kirche, die Noah genannt wurden*) erlernen und kann doch kaum den tausendsten Teil davon wissen; denn der Mensch der *geistigen Kirche* weiß nichts, als was er lernt und was er so weiß, behält er und glaubt, es sei wahr. Ja, wenn er Falsches lernt und dieses ihm eingepägt wird, als ob es wahr wäre, so glaubt er es auch, weil er kein anderes Innwerden hat, als dass es so sei, weil er so überredet worden ist. Die, welche ein *Gewissen* haben, haben aus dem Gewissen eine Einsprache, aber keine andere, als dass es wahr sei, weil sie es so *gehört* und gelernt haben; *dies bildet ihr Gewissen*, was man an denen ersehen kann, die ein falsches Gewissen haben.

Dass „*Noah entfernte das Dach des Kastens und sah*“, 1Mo.8/13 bedeutet das nach Entfernung des Falschen erscheinende Licht der Glaubenswahrheiten, die er anerkannte und an die er Glauben hatte. Dies ist ersichtlich aus der Bedeutung der Entfernung des Daches, welches dem Licht im Wege steht. Weil durch den *Kasten der Mensch der Alten Kirche* bezeichnet wird, der wiedergeboren werden



soll, so kann durch das Dach nichts anderes bezeichnet werden, als das, was im Wege steht, so dass man den Himmel oder das Licht nicht sieht. Was im Wege stand, war das Falsche, daher gesagt wird: „*er sah*“; sehen bedeutet im Wort verstehen und Glauben haben. Hier dass er die Wahrheiten anerkannt und an sie Glauben gehabt habe. Etwas ganz anderes ist, die Wahrheiten *wissen* und die Wahrheiten *anerkennen* und an die Wahrheiten *Glauben* haben.

Das *Wissen* ist das *erste* der Wiedergeburt, das *Anerkennen* ist das *zweite*, und *Glauben haben* ist das *dritte*. Bloß

- *wissen* ist Sache des Gedächtnisses;
- *anerkennen* ist eine Beistimmung der Vernunft, aber
- *Glauben haben* ist Sache der Nächstenliebe und des Gewissens, d.h. des Herrn, Der durch das Gewissen wirkt.

Weil hier gehandelt wird vom *wiedergeborenen* Menschen der *Alten Kirche*, so wird durch *sehen* bezeichnet *anerkennen* und *Glauben haben*.

#### **Entsprechungen zum 4. Vers:**

*Und im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage des Monats, war ausgetrocknet die Erde.*

- Der „*zweite Monat*“ bedeutet den ganzen Zustand vor der Wiedergeburt; zwei bedeutet das, was sechs, d.h. den Kampf und die Arbeit, die der Wiedergeburt vorangeht, somit hier den ganzen Zustand, der vorhergeht, ehe der Mensch wiedergeboren ist.
- der „*siebenundzwanzigste Tag*“ das Heilige; (hier  $3 \times 3 \times 3 = 27$ , heilig sind 3 und 7)
- „*die ausgetrocknete Erde*“ bedeutet, dass er wiedergeboren sei (das *Wasser* der Sündflut bedeutet die bösen Begierden und das Falsche).

Es ist dies der Schluss des Vorhergehenden und der Anfang des Folgenden.



# BIBELARBEIT

## Biblische Entsprechungen

### Teil X <sup>29,30</sup>

#### Des Herrn Gegenwart beim Menschen und dessen Freiheit

##### Entsprechungen zum 1. Vers:

*Und Gott redete zu Noah und sprach: Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, und deine Söhne, und die Weiber deiner Söhne mit dir.*

- „Und Gott redete zu Noah und sprach“ bedeutet des Herrn Gegenwart bei dem Menschen dieser Kirche;
- „gehe aus dem Kasten“ bedeutet die Freiheit;
- „du und dein Weib“ bedeutet die Kirche;
- „du“ bedeutet den Menschen der Kirche.
- „und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir“ bedeutet die Wahrheiten und das mit den Wahrheiten verbundene Gute bei ihm.

„Gott redete zu Noah“, 1Mo.8/15 bedeutet des Herrn Gegenwart bei diesen Menschen der Kirche. Dies wird aus dem inneren Sinn des Wortes ersichtlich: Der Herr redet mit jeglichem Menschen, denn alles, was gut und wahr ist, das der Mensch will und denkt, ist vom Herrn.

Es sind bei jeglichem Menschen wenigstens zwei böse Geister und zwei Engel; jene regen sein Böses auf, diese aber geben Gutes und Wahres ein; alles Gute und Wahre, was die Engel eingeben, ist des Herrn, somit redet der Herr beständig mit dem Menschen.

Die Gegenwart des Herrn wird bestimmt je nach dem Zustand der Nächstenliebe und des Glaubens, in dem der Mensch ist.

---

<sup>29</sup> Vgl.: Swedenborg, E.: Die Himmlischen Geheimnisse im Worte des Herrn (HG), Swedenborg Verlag Zürich, Teil X: Auszüge aus den HG, Band 1, Seiten 434 – 446.

<sup>30</sup> Vgl.: Keune, Saskia: Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel, Band 3, Swedenborg Zentrum Berlin. ([www.swedenborg.de](http://www.swedenborg.de))

In der Liebe zum Nächsten ist der Herr gegenwärtig, weil in allem Guten, nicht aber so im Glauben ohne Liebe. Der Glaube ohne Liebe und Nächstenliebe ist etwas vom Herrn Geschiedenes; wo immer eine Verbindung ist, da muss ein verbindendes Mittel sein, das bloß die Liebe und Nächstenliebe sein kann. Dies erklärt sich daraus, dass der Herr eines jeden Sich erbarmt, jeden liebt und jeden glücklich machen will in Ewigkeit. Wer nicht in solcher Liebe ist, dass er sich anderer erbarmt, andere liebt und sie glücklich machen will, der kann nicht mit dem Herrn verbunden sein, weil er eine Unähnlichkeit und nicht ein Ebenbild ist. Zum Herrn anschauen durch den bloßen Glauben und den Nächsten hassen, heißt nicht bloß von Ferne stehen, sondern auch zwischen sich und dem Herrn eine tiefe Höllenkluft haben, denn der Hass gegen den Nächsten ist jene tiefe Höllenkluft, die dazwischen liegt. Die Gegenwart des Herrn beim Menschen findet erst dann statt, wenn er den Nächsten liebt. In der Liebe ist der Herr; und inwieweit der Mensch in der Liebe ist, insoweit ist der Herr gegenwärtig; und inwieweit der Herr gegenwärtig ist, insoweit spricht Er mit dem Menschen. Der Mensch weiß nicht anders, als dass er aus sich denke, allein der Mensch hat nicht eine einzige Denkvorstellung und nicht einmal das Geringste einer Vorstellung *aus sich*, sondern was böse und falsch ist, hat er durch böse Geister von der Hölle und was gut und wahr ist, hat er durch Engel vom Herrn; solcherlei ist der Einfluss und von daher sein Leben. Von daher ist auch der Verkehr seiner Seele mit dem Leibe. (*Der freie Wille macht, dass der Mensch durch Freiheit und Vernunft Gutes und Böses unterscheiden kann.*)

Aus diesem wird deutlich, was es heißt, dass Gott *redete* (*loquutus at*) zu Noah. Etwas anderes bedeutet *sagen* (*dicere*) und etwas anderes *reden* (*loqui*) zu jemand. Hier heißt reden zu Noah, gegenwärtig sein, weil jetzt vom wiedergeborenen Menschen gehandelt wird, der mit Nächstenliebe begabt ist.

„Ausgehen aus dem Kasten“, 1Mo.8/16, bedeutet die Freiheit. Das ergibt sich daraus, was früher gesagt worden ist, und aus der Folge des Sachzusammenhanges selbst. Solange Noah im Kasten war und umwoigt von den Wassern der Sündflut, war die Bedeutung, dass er

in der Gefangenschaft war, d.h. hin und her getrieben von Bösem und Falschem oder, was dasselbe ist, von bösen Geistern, von denen der Kampf der Versuchung herkommt. Hieraus folgt, dass ausgehen aus dem Kasten die Freiheit bedeutet; die Gegenwart des Herrn schließt die Freiheit in sich; das eine folgt dem anderen. Je gegenwärtiger der Herr ist, desto freier ist der Mensch, d.h., inwieweit er in der Liebe zum Guten und Wahren steht, insoweit handelt er frei. Der Einfluss des Herrn durch die Engel ist so beschaffen. Dagegen aber steht der Einfluss der Hölle durch böse Geister. Dieser Einfluss findet statt mit heftiger und ungestüme Herrschbegierde. Die bösen Geister sinnieren nämlich auf nichts anderes, als den Menschen zu unterjochen, so sehr, dass er nichts ist und sie alles und wenn sie könnten, würden sie ihn in jedem Augenblick quälen. Wenn sie in seinem Leben alles sind, dann ist der Mensch einer von ihnen. Wenn daher der Herr den Menschen von der Herrschaft und dem Joch derselben befreit, so entsteht ein Kampf und wenn er befreit, d.h. wiedergeboren ist, dann wird er so sanft geführt durch die Engel vom Herrn, dass es nichts weniger als ein Joch und eine Herrschaft ist. Durch Liebliches und Seliges wird er geleitet und wird geliebt und geschätzt. Dies ist es, was der Herr bei Matth.11/30 lehrt: *„Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht“*.

### **Entsprechungen zum 2. Vers:**

*Alles Wild, das bei dir ist, von allem Fleisch, am Vogel und am Vieh und an allem Gewürm, das kriecht auf der Erde, führe aus mit dir, und sie sollen sich verbreiten über die Erde und sich befruchten, und sich mehren auf der Erde.*

- *„Alles Wild, das bei dir ist, von allem Fleisch“* bedeutet alles Belebte bei dem Menschen dieser Kirche;
- *„am Vogel“* bedeutet hier, wie früher, sein Verständiges;
- *„am Vieh“*, sein Wollendes, welche beide dem inneren Menschen angehören;
- *„an allem Gewürm, das kriecht auf der Erde“* bedeutet ähnliches Entsprechendes bei dem äußeren Menschen;
- *„führe aus mit dir“* bedeutet den Stand ihrer Freiheit;

- „und sie sollen sich verbreiten über der Erde“ bedeutet das Wirken des inneren Menschen auf den äußeren;
- „und sich befruchten“ bedeutet das Wachstum des Guten;
- „und sich mehren“ bedeutet das Wachstum des Wahren;
- „auf der Erde“ bedeutet beim äußeren Menschen.

Dass „alles Wild, das bei dir ist von allem Fleisch“, 1Mo.8/17, bedeutet alles Belebte bei dem Menschen dieser Kirche, ergibt sich daraus, dass Wild ausgesagt wird von Noah oder von dem Menschen dieser Kirche, als nun wiedergeboren, und bezieht sich offenbar auf das Folgende, als: auf den Vogel, das Vieh und das kriechende Gewürm; denn es heißt: alles Wild, das bei dir ist von allem Fleisch am Vogel und am Vieh und an allem Gewürm, das kriecht auf der Erde. Das Wort Wild selbst bedeutet in der Grundsprache eigentlich Leben oder Lebendiges, aber im Worte nicht bloß das Lebendige, sondern auch das gleichsam nicht Lebendige (*denn es bedeutet immer auch den Gegensatz*). Der Grund, warum es beides bedeutet, ist, dass der Mensch der Ältesten Kirche in der Selbsterniedrigung vor dem Herrn sich anerkannte als nicht lebendig, denn sie wussten, dass der Mensch, in seinem Eigenen betrachtet, so beschaffen ist.

Der „Vogel“ bedeutet sein *Verständiges* und das „Tier“ sein *Wollen*, das dem *inneren* Menschen angehört und „alles auf der Erde kriechende Gewürm“, 1Mo.8/17, das entsprechende *Ähnliche* bei seinem *äußeren* Menschen. Damit hat es folgende Bewandtnis: Beim *wiedergeborenen* Menschen entspricht das Äußere dem Inneren, d.h. es leistet Gehorsam; das Äußere wird zum Gehorsam gebracht, wenn der Mensch wiedergeboren wird, dann wird er ein Bild des Himmels; ehe er aber wiedergeboren ist, herrscht das Äußere über das Innere und dann ist er ein Bild der Hölle. Die Ordnung ist, dass das Himmlische das Geistige regiere und durch dieses das Natürliche und zuletzt durch dieses das Körperliche. Dagegen wenn das Körperliche und Natürliche über das Geistige und Himmlische herrscht, so ist die Ordnung zerstört und wenn die Ordnung zerstört ist, ist er ein Bild der Hölle. Daher wird vom Herrn durch die Wiedergeburt die Ordnung wieder hergestellt und wenn sie wieder

hergestellt ist, wird er ein Bild des Himmels; so wird der Mensch vom Herrn herausgezogen aus der Hölle (*aus seiner höllischen Sphäre*); und so wird er zum Himmel erhoben.

Damit man wisse, wie es sich mit der *Entsprechung* des *äußeren* Menschen zum *inneren* verhält, soll es mit wenigem erklärt werden: Ein jeder wiedergeborene Mensch ist ein Gleichnis oder Bild des gesamten Himmels. Auch im Himmel ist eine solche Ordnung, dass der Herr durch das Himmlische das Geistige regiert und durch dieses das Natürliche und so den gesamten Himmel wie einen Menschen. Weshalb der Himmel der „Größte Mensch“ genannt wird (*Homo Maximus*). Wenn der Mensch so beschaffen ist, dann entspricht bei ihm in ähnlicher Weise wie im Himmel das Äußere dem Inneren, d.h., es gehorcht. Denn in den Himmeln, deren drei sind, bilden die *Geister* den äußeren Menschen, die *engelischen* Geister den inwendigen und die *Engel* den inneren. Das Gegenteil ist bei denen, die das Leben allein ins Körperliche, d.h. in Begierden, Vergnügungen, Gelüste und Sinnliches setzen, d.h. die in nichts anderem Lust empfinden als in dem, was Gegenstand der Selbst- und Weltliebe ist, welche Lust gleich ist mit der des Hasses gegen alle, die ihnen nicht günstig sind. Weil bei diesen das Körperliche und Natürliche über das Geistige und Himmlische herrscht, so findet nicht allein keine Entsprechung oder Folgsamkeit des Äußeren statt, sondern ganz das Gegenteil und somit ist die Ordnung völlig zerstört und weil so die Ordnung zerstört ist, so können sie nichts anderes sein, als Bilder der Hölle.

Weiter im Text des 2. Verses mit folgender Wiederholung:

„*führe aus mit dir*“, 1Mo.8/17, bedeutet den Stand ihrer Freiheit.

„*Sie sollen sich verbreiten auf der Erde*“, 1Mo.8/17, bedeutet das Wirken des inneren Menschen auf den äußeren; und

„*Sie sollen sich befruchten*“ bedeutet das Wachstum des Guten und

„*sich mehren*“ das Wachstum des Wahren; und

„*auf Erden*“ bedeutet beim äußeren Menschen.

Hier wird gehandelt vom Wirken des *inneren* Menschen auf den *äußeren*, nachdem der Mensch wiedergeboren worden *ist*, dass nämlich dann erst das Gute befruchtet wird und vermehrt wird das Wahre, wenn der äußere Mensch zur Entsprechung und Folgsamkeit gebracht ist. Früher wäre es gar nicht möglich gewesen, weil dem Guten das Körperliche (*dessen Wünschen, Begierden, Vergnügungen und Gelüsten*) und dem Wahren das Sinnliche (*ich glaube nur das, was ich sehe*) widerstreitet, jenes löscht die Liebe zum Guten, dieses die Liebe zum Wahren aus. Die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren geschehen im *äußeren* Menschen. Die Befruchtung des Guten geschieht in seinen Trieben (*Gutes tun wollen*), die Vermehrung des Wahren in seinem Gedächtnis (*das Wort aufnehmen*).

### **Entsprechungen zum 3. Vers:**

*Und es ging aus Noah und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. Alles Wild, alles Gewürm; und aller Vogel, alles Kriechende auf Erden; nach ihren Familien gingen sie aus vom Kasten.*

- „*Er ging aus*“ bedeutet, dass Noah so geworden sei;
- durch „*Noah und seine Söhne*“ wird bezeichnet der Mensch der Alten Kirche;
- durch „*sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm*“ wird die Kirche selbst bezeichnet;
- „*alles Wild und alles Gewürm*“ bedeutet sein Gutes; das Wild das Gute des inneren Menschen, das Gewürm das Gute des äußeren;
- „*und aller Vogel, alles Kriechende auf Erden*“ bedeutet die Wahrheiten; der Vogel die Wahrheiten des inneren Menschen, das Kriechende auf Erden die Wahrheiten des äußeren;
- „*nach ihren Familien*“ bedeutet paarweise;
- „*sie gingen aus vom Kasten*“ bedeutet wie früher, das so Gewordensein und zugleich den Stand der Freiheit.



Dass „*durch Noah und seine Söhne*“ der Mensch der Alten Kirche bezeichnet wird und „*durch sein Weib und die Weiber seiner Söhne*“ die Kirche selbst, ergibt sich aus Folgendem: Wenn die Kirche im Wort beschrieben wird, so wird sie entweder durch *Mann und Weib* oder durch *Mensch und Weib* beschrieben; wenn durch Mann und Weib, so wird durch *Mann* bezeichnet das *Verständige* oder das *Wahre* und durch das *Weib* das dem Willen Angehörige oder das *Gute*. Wenn durch *Mensch und Weib*, so wird durch den *Menschen* bezeichnet das *Gute der Liebe* oder die *Liebe* und durch das *Weib* das *Wahre des Glaubens* oder der *Glaube*. Somit durch den Menschen das Wesentliche der Kirche, durch das Weib die Kirche selbst. Die gesamte Alte Kirche machten Noahs Söhne aus, nämlich Schem, Cham und Japheth, denn es waren gleichsam drei Kirchen, die diese Alte Kirche bildeten.

„*Alles Wild und alles Gewürm*“, 1Mo.8/19, bedeutet sein (*Noahs*) *Gutes*; das *Wild* das *Gute des inneren*, das *Gewürm* das *Gute des äußeren Menschen*;

„*Aller Vogel und alles Kriechende auf Erden*“ bedeutet sodann die *Wahrheiten*, der *Vogel* die *Wahrheiten des inneren*, das auf Erden *Kriechende* die *Wahrheiten des äußeren Menschen*.

Wie war diese Kirche beschaffen? Sie war eine geistige, weil die *Nächstenliebe* oder das *Gute* die *Hauptsache* war, daher hier das *Wild* und *Gewürm* zuerst genannt wird und hernach der *Vogel* und das *Kriechende*. Denn die Kirche wird eine geistige genannt, wenn sie aus *Nächstenliebe* oder aus dem *Guten* der *Nächstenliebe* handelt, aber nicht, wenn sie sagt, sie habe *Glauben* ohne *Nächstenliebe*, dann ist sie nicht einmal eine Kirche; denn was ist die *Lehre* des *Glaubens* als die *Lehre* der *Nächstenliebe*; und was der *Zweck* der *Glaubenslehre*, als dass man so werde, wie sie lehrt. Das *Wissen* und *Denken*, wie sie lehrt, kann es nicht sein, sondern das so *Werden*, wie sie lehrt, dies allein ist es; daher die geistige Kirche dann erst eine Kirche ist, wenn sie aus *Nächstenliebe*, welche die *eigentliche Lehre* des *Glaubens* ist, handelt. Dann erst hat man des Reich

des Herrn in sich; denn das Reich des Herrn besteht allein in gegenseitiger Liebe und in der Seligkeit aus ihr.

Dass „nach ihren Familien“, 1Mo.8/19, bedeutet paarweise, erhellt aus demjenigen, was früher gesagt worden ist, dass nämlich je sieben und sieben von den reinen, und je zwei und zwei von den unreinen eingegangen seien: 1Mo.7/2,3,15; hier aber, dass sie familienweise ausgegangen seien. Damit verhält es sich mit dem, was Sache der *Nächstenliebe* und daher des *Glaubens* ist, so, dass es sich gegenseitig aufeinander bezieht (*wie Familien von einem Stamm oder Vater*), gerade wie es sich im Himmel verhält. Das ist die Ordnung, die vom Herrn in Gutes und Wahres gebracht wird. Insbesondere wird hier veranschaulicht, dass alles und jegliches Gute hinsieht auf sein Wahres, wie auf ehelich mit ihm Verbundenes und wie im Allgemeinen die *Nächstenliebe* auf den *Glauben*, so in allem Besonderen das Gute auf das Wahre.

„Aus dem Kasten gehen“, 1Mo.8/19, schließt in sich den Stand der Freiheit. Von welcher Art die Freiheit des geistigen Menschen ist, ergibt sich daraus, dass er vom Herrn durch das *Gewissen* regiert wird. Wer durch das *Gewissen* regiert wird oder wer nach dem *Gewissen* handelt, handelt frei. Nichts ist ihm mehr zuwider, als gegen sein *Gewissen* zu handeln. Gegen das *Gewissen* handeln, ist ihm eine Hölle (*Gewissensqualen*), dagegen nach dem *Gewissen* handeln, ist ihm der Himmel. Der Herr regiert den geistigen Menschen durch das *Gewissen* des *Guten und Wahren*, das, wie gesagt, gebildet ist in seinem *verständigen* Teil, und so getrennt ist vom *Wollen* des Menschen.

Weil das *Gewissen* ganz getrennt ist vom *Wollen* des Menschen, ergibt sich, dass der Mensch nie aus *sich* etwas Gutes tut (*sondern vom Herrn her aus dem Gewissen*), und weil alles *Wahre* des *Glaubens* aus dem *Guten* des *Glaubens* ist, so zeigt sich, dass der Mensch nie aus sich selbst etwas Wahres denkt, sondern dass es vom Herrn allein ist. Dass es scheint, es geschehe aus ihm selbst, ist bloß Schein, und weil sich die Sache so verhält, anerkennt und glaubt dies auch der wahrhaft geistige Mensch. Hieraus ist offenbar, dass das dem geis-

tigen Menschen vom Herrn geschenkte Gewissen wie ein neuer Wille ist und dass so der Mensch, der von Neuem geschaffen worden, gleichsam begabt ist mit einem *neuen Willen* und infolgedessen mit einem *neuen Verstand*.



## Weitere Bücher von Saskia Keune

<p><b>Emanuel Swedenborg</b></p> <p>Aufsätze und Vorträge zusammengestellt aus seinem Werk</p> <p><b>Die Weisheit der Engel</b></p> <p>Band 1</p> <p><b>Die göttliche Liebe und Weisheit</b></p> <p>Band 2</p> <p><b>Die göttliche Vorsehung</b></p> <p>von Saskia Keune</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin</p>	<p><b>Wahre Christliche Religion (WCR)</b></p> <p>Unterlagen für einen Seminar- zyklus aus der WCR von <b>Emanuel Swedenborg</b></p> <p>Auswahl der Texte, persönliche Hinweise und Vorträge von Saskia Keune</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin</p>	<p><b>Die Genesis als Bild der Wiedergeburt</b></p> <p><b>Swedenborgs Himmlische Ge- heimnisse in Bildern</b></p> <p>Bände 1 - 3</p> <p>Bilder von Saskia Keune</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin 2006</p>
<p>DIE HEILIGE STADT DAS NEUE JERUSALEM aus Emanuel Swedenborgs ENTHÜLLTE OFFENBARUNG DES JOHANNES</p>  <p>BILDER von SASKIA KEUNE</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin</p>	<p><b>Emanuel Swedenborg Enthüllte Offenbarung des Johannes</b></p>  <p>Geistiger Sinn der einzelnen Verse Kapitel 1 - 22 im Überblick</p> <p>Bilder von Saskia Keune</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin</p>	<p><b>Von Kain und Habel bis zum Turmbau zu Babel</b></p> <p><b>Swedenborgs Himmlische Geheimnisse in Bildern</b></p> <p>Band 3</p> <p>Bilder von Saskia Keune</p> <p>Swedenborg Zentrum Berlin</p>

